Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschafter / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich frei Haus 2 RM. (halbmonatl. 1 RM.), durch die Post bezogen monatl. 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. / Geschäftsstelle u. Expedition Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17259 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 18690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite 1.25 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang — Freitag, den 10. Juni 1927 — Nummer 133

Die Blutschuld Englands

Enthüllung englischer Anschläge, Bucharin und Stalin sollten ermordet werden

Die Anklagen der Sowjetunion

Moskau, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.)

Die beiden neuen Attentate in Leningrad und bei Minsk, die der Erschießung Woykows unmittelbar folgten, veranlassen die Sowjetregierung zu einem Aufrufe an das russische Volk, der energische Maßnahmen zum Schutze des Landes vor ausländischen Spionen und vor ihren antisowjetistischen Bundesgenossen ankündigt. Die Sowjetregierung weist darauf hin, daß in der letzten Zeit immer wieder Attentatsversuche gegen Führer der Sowjetunion stattfanden, deren Fäden zur englischen Mission hinführten. So gelang es nur durch einen Zufall, im März im Moskauer Großen Theater, ein Attentat auf Bucharin zu verhindern, bald darauf wurden Attentate gegen Rykow und Stalin versucht. Am 10. Mai waren Attentate auf den Kreml und den Kongreß der Sowjetvertreter geplant, ferner sollte am 3. Juni eine Bombe gegen die GPU geworfen werden. Ueberall weisen die Verbindungslinien zur englischen Mission. Das Bombenmaterial ist ausländischen Ursprungs. Die Sowjetregierung weist ferner darauf hin, daß diese Attentate und die Attentatsversuche der letzten Zeit, sowie eine Reihe von Brandstiftungen und Sabotageakten in Fabriken, Betrieben und dergleichen, die ebenfalls auf englische Arbeit zurückzuführen sind, in ihrem Ursprung noch wahrscheinlicher werden durch die offiziell festgestellten englischen Spionagefälle und Aufhetzungsversuche, die zu den Aufständen aus den Jahren 1925 und 1926 führten. Ueber diese verbrecherischen Umtriebe veröffentlicht die Sowjetregierung gleichzeitig genaues Material. Sie weist darauf hin, daß ein Hauptmann der englischen Luftflotte Angestellter des englischen Geheimdienstes mit dem falschen Paß auf den Namen Steinberg, mit wirklichem Namen Sidney George Rilley, einer der Hauptorganisatoren der Verschwörungen Lokaris sei, der durch das Urteil des Revolutionstribunals vom 3. Dezember 1918 als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt worden ist. Der englische Hauptmann Rilley hat eingestanden, daß er zum Zweck der Organisierung terroristischer Anschläge sowie von Brandstiftungen und Aufständen eintraf und von Churchill persönlich dazu Instruktionen erhalten habe. Ende 1926 wurden verschiedene Attentate von weißgardistischen Russen und dem Sohn eines Obersten Petljuras, der jetzt in Warschau lebt, geplant, die Urheber verhaftet. Auch diese Gruppe stand in unmittelbarer Verbindung mit Withe, dem Leiter der Konsulatabteilung der englischen Mission in Moskau. Die Sowjetregierung weist ferner darauf hin, daß nach dem Mord an Woykow die englische Presse für den Attentäter jubelnd Partei ergriff und einige Blätter sogleich nach dem Attentat ein rechtfertigendes Interview des zaristischen Diplomaten Sablin in London brachten.

Der Aufruf der Regierung fordert angesichts der Tätigkeit der Reaktionäre die Arbeiterklasse zum besonderen Schutze der Fabriken, Betriebe, Lager und Eisenbahnstationen auf und kündigt schärfste Maßnahmen gegen die ausländischen Spione und ihre inländischen monarchistischen Verbündeten an. Gestützt auf die breiten Massen, wird die Sowjetregierung das Land von seinen Feinden säubern.

Ungeheure Empörung in Rußland

Moskau, 9. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Die Erschießung Woykows hat in der Sowjetunion eine ungeheure Empörung hervorgerufen. Aus Charkow, Petersburg, Minsk und Kiew werden Riesenkundgebungen gemeldet. In Moskau nahmen an den Demonstrationen mehrere hunderttausend Personen teil. Besonders groß waren die Kundgebungen vor dem Gebäude des Außenkommissariats. Dort defilierten die Demonstrationszüge von 3 Uhr nachmittags bis spät abends vorbei. Die Straßen um die polnische Mission waren durch verstärkte Miliz-aufgebote abgesperrt. Die angenommenen Entschließungen heben hervor, daß die Ermordung Woykows in engem Zusammenhange mit der sowjetfeindlichen Politik Englands stehe, und weisen darauf hin, daß die polnische Regierung die Verantwortung für den Mord trage. Sie verlangen strenge Bestrafung der Mörder und Auflösung der weißgardistischen Organisationen in Polen.

•

Kowerda wollte Stalin morden

Das Berliner Tageblatt veröffentlicht heute morgen ein Telegramm seines Korrespondenten in Warschau. Darin wird mitgeteilt, daß der Untersuchungsrichter Skorzinski, der die Untersuchung und Vernehmung der Verwandten und Bekannten des Attentäters vornimmt, erklärt hat, daß Kowerda seinem Schulkameraden gegenüber vor seiner Abreise nach Warschau geäußert habe, daß der Untergang des Bolschewismus durch die Ermordung Stalins begünstigt werden könne. Es muß demnach angenommen werden, daß Kowerda nach Rußland reisen wollte, um ein Attentat auf Stalin auszuführen und ihn zu ermorden.

•

Die polnische Antwortnote

Der polnische Gesandte in Moskau Patek hat gestern dem stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten dem Genossen Litwinow die Antwortnote der polnischen Regierung überreicht. Nach den Meldungen der bürgerlichen Presse versucht die polnische Regierung den von der Sowjetregierung erhobenen Vorwurf der Mitschuld am Attentat zu entkräften und zurückzuweisen. Der Täter sei ein Russe und seine Tat werde von der polnischen Regierung aufs schärfste verurteilt. Die Tat sei rein individuell und die polnische Regierung treffe keinerlei Verantwortung für die Tat. In der Note kommt dann noch de Bereitwilligkeit der polnischen Regierung zum Ausdruck, den Hinterbliebenen des Ermordeten eine Entschädigung zu gewähren.

•

Die französische Presse begrüßt den Mord

Paris, 10. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Die französische Regierungspresse stößt in dasselbe Horn wie die englischen Blätter. Der Temps wehrt sich entschieden dagegen, daß die polnische Regierung für den Mord verantwortlich gemacht werden könne. Die Sowjetregierung, die auf Gewalt beruhe, dürfe sich nicht wundern, wenn ihre Gegner ebenfalls Gewalt anwenden. Es sei begreiflich (!), daß die russischen Flüchtlinge einen tiefen Groll gegen die Sowjetregierung und ihre Organe haben. Moskau versuche offenbar, von den ausländischen Regierungen Maßnahmen gegen die russischen Flüchtlinge zu erreichen. Die Welt sei aber verpflichtet, die russischen Flüchtlinge zu schützen.

Wozu Manöver der deutschen Kriegsmarine?

Berlin, 10. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Ausgerechnet jetzt, nachdem die englische Regierung die Beziehungen mit Sowjetrußland abgebrochen hat und in Warschau der russische Gesandte ermordet wurde, sind kriegsmäßige Manöver in der Ostsee angeordnet worden. Diese Manöver sind trotz ihres erheblichen Umfanges aber nur Vorbereitungen zu großzügigen Uebungen der gesamten Küstenwehr der in der Umgebung stationierten Marine und Reichswehr. In der Zeit vom 13. bis 14. Juli sollen im Küstengebiet Swinemünde und Koserow Landungsversuchsübungen der Küstenwehr der Abwehrbatterien usw. stattfinden. Eine amtliche Bekanntmachung verhängt während dieser Zeit für Swinemünde die Dampfersperre. Die bürgerliche Presse meldete dieser Tage von Truppentransporten nach Ostpreußen, u. a. soll ein Transport Kieler Reichswehr mit dem zurzeit im Stettiner Hafen liegenden Motorschiff Barbara nach Ostpreußen geschafft werden.

Appell an die Partei!

Mobilisiert die Arbeiterschaft gegen den imperialistischen Krieg! Verteidigt die russische und chinesische Revolution!

Berlin, 10. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Die gestern abend stattgefundene Parteikonferenz des Bezirks Berlin-Brandenburg beschloß nach einem Referat des Genossen Thälmann einen Appell an alle Mitglieder, der folgenden Wortlaut hat:

„Die Ermordung des Sowjetgesandten in Warschau, die weißgardistische Terrorwelle und immer mehr steigende Hetze der gesamten bürgerlichen Weltpresse gegen die Sowjetunion, das immer offenere Einrücken der Zweiten Internationale mit der deutschen Sozialdemokratie in die Front der Kriegshetzer, beweisen auf das eindringlichste, daß der Imperialismus die Vorbereitung eines Krieges gegen die Sowjetunion zur Durchführung bringt. Jede Unterschätzung der Kriegsgefahr in der gegenwärtigen Situation wäre ein außerordentlich schwerer politischer Fehler. Aufrütteln der gesamten Arbeiterschaft zum revolutionären Kampf gegen den imperialistischen Krieg, zur Verteidigung der russischen und chinesischen Revolution ist die entscheidende, vor uns stehende Aufgabe. Alle Aufgaben der Partei müssen unter diesen Gesichtspunkt gestellt und gelöst werden.

Auf Schleichwegen zum Sachsenkabinett

Nachdem die Aktionäre der sächsischen Bürgerblockfiliale eine Verständigung über eine stärkere Beteiligung der Deutschnationalen an dem reaktionären Geschäft vorläufig nicht erzielen konnten, haben die bürgerlichen Koalitionsparteien ihre Minister zurückgezogen. Es war von vornherein klar, daß man die Bemühungen, ein neues Bürgerblockkabinett unter direkter Beteiligung der Deutschnationalen zustande zu bringen, fortsetzen würde. Diese Lage entspringt der Furcht vor einer Landtagsauflösung, die nicht nur bei den an der Regierung direkt beteiligten Gruppen, sondern auch bei den Deutschnationalen in gleich starkem Maße vorhanden ist. Die Furcht vor der Abrechnung der Wähler zwingt die Betrüger zu einer Kompromißlösung, bei der jeder der beteiligten Kontrahenten die Situation auszunützen versucht, um den anderen über das Ohr zu hauen. Da sich die Herrschaften bei Neuwahlen über eine schwere Niederlage aller Parteien der Bürgerblockregierung im klaren sind, anderseits aber eine Stärkung der parlamentarischen Position der Arbeiter auf jeden Fall verhindert werden soll, wagt es keine der bürgerlichen Parteien, ihre Mandate aufs Spiel zu setzen und die Verantwortung für das Nichtzustandekommen eines bürgerlichen Kabinetts und für eine sich aus Neuwahlen totsicher ergebende Schwächung der parlamentarischen Stärke des Bürgertums zu übernehmen. Diese Situation läßt den Deutschnationalen den Kamm schwellen und veranlaßt sie, nach dem Motto: „Friß Vogel oder stirb!" den anderen die Pistole auf die Brust zu setzen. Die Deutschnationalen unter der Führung Eberles und Dr. Siegerts übersehen die Lage nur zu gut. Sie wissen, daß die Aufwertler sowohl als auch die Bethkeleute hundertmal eher die Bedingungen der Deutschnationalen schlucken werden als sich in einem Wahlkampf von den Massen der betrogenen Wähler zerreiben zu lassen. Im Lager der Deutschnationalen ist man mit der geschaffenen Lage nicht unzufrieden. Eine Vertretertagung der Deutschnationalen in Ostsachsen, die am vergangenen Mittwoch stattfand, hat Herrn Eberle einstimmig das Vertrauen für die Führung der Verhandlungen ausgesprochen und nochmals die Forderung auf eine der Partei entsprechende Beteiligung an der Regierung unterstrichen. Der Einfluß der Deutschnationalen auf die schon jetzt von ihnen abhängige Heldt-Regierung soll unter allen Umständen durch direkte Beteiligung versperrt werden. Es kann wohl kaum daran gezweifelt werden, daß die Deutschnationalen den Druck auf die kleinbürgerlichen Schichten zur Durchsetzung ihrer Forderungen bis zur äußersten Grenze verstärken werden. Die ASPS-Leute, die Demokraten und Aufwertler befinden sich in einer üblen Lage. Obwohl sie grundsätzlich keinerlei Bedenken haben und absolut bereit sind, mit den Deutschnationalen zusammenzuarbeiten, fürchten sie sich, die offizielle Regierungsehe mit den Deutschnationalen einzugehen, da sich daraus unweigerlich eine ungeheure Verminderung, wenn nicht gar eine vollständige politische Erledigung bei der Bevölkerung ergeben würde. Das ist der wirkliche Grund, der bisher noch keine Einigung unter den Kontrahenten der sächsischen Bürgerblockregierung zustande kommen ließ. So gern sich diese kleinbürgerlichen Gruppen dem deutschnationalen Drucke entziehen möchten, gibt es für sie keinen anderen Ausweg, als entweder Auflösung des Landtages oder Aufnahme der Deutschnationalen in das Kabinett in dieser oder jener, offiziellen oder inoffiziellen Form. Die Forderung einiger demokratischer Blätter, wie zum Beispiel der Neuen Leip-

ziger Zeitung, der Zittauer Morgenzeitung und des Berliner Tageblattes, die sich gegen den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung wandten und der SPD das Angebot der Großen Koalition unterbreiteten, entsprechen der prekären Lage, in der sich diese kleinbürgerlichen Gruppierungen befinden. Jetzt versuchen die Aufwertler, durch die Bildung einer Fraktionsgemeinschaft mit den Nationalsozialisten, zu der auch die Wirtschaftspartei hinzutreten soll (welch saubere Paarung!) dem Schicksal des „an die Wand gequetscht werden" entgehen zu können und auf diese Weise durcht die Unterstützung des Kapitänleutnants und seines Burschen wenigstens noch den Anspruch auf einen Ministerposten erheben zu können. Damit ist aber die Situation keineswegs besser geworden. Um zu einer Lösung der Frage zu kommen, schlagen die Leipziger Neuesten Nachrichten in einem Leitartikel vor, bei dem zu bildenden Kabinett alle Fraktionen, von den Deutschnationalen bis zu den alten Sozialdemokraten zu beteiligen. Es sollen nach diesem Vorschlag insgesamt 6 Ministerposten, einschließlich des Ministerpräsidenten, den die ASPS mit Heldt stellen soll, besetzt werden. Die Verringerung auf 6 ist zunächst als ein Entgegenkommen an die Deutschnationalen gedacht, für die die Leipziger Volkszeitung das Wirtschaftsministerium in Vorschlag bringt. Das Finanzministerium soll von der Wirtschaftspartei, das Innenministerium von den Demokraten und das Justiz- und Volksbildungsministerium von der Volkspartei besetzt werden. Nach diesem Vorschlag soll der Ministerpräsident Heldt gleichzeitig das Arbeitsministerium mit übernehmen. Auf diese Weise werden alle Fraktionen mit einem Minister lichts ihres bisherigen Auftretens mit dem Wirtschaftsministerium zufrieden geben werden, bleibt mehr als beteiligt sein. Ob sich jedoch die Deutschnationalen angezweifelhaft.

Gestern sollten nun erneute Verhandlungen zwischen den einzelnen Fraktionen stattfinden. Einer Meldung der Dresd. Neuesten Nachrichten zufolge hat der Hauptmacher der sächsischen Bürgerblockregierung, Blüher, die Sitzung im letzten Augenblick abgepfiffen. Die Fraktionen sollen telegraphisch zusammenberufen werden. Der Anzeiger meldet heute morgen, daß die Zeit der Pfingstpause zu verschiedenen Beratungen zwischen den einzelnen Parteien und auch dem Ministerpräsidenten ausgenutzt worden sei. Wenn sich bisher auch noch kein bestimmtes Ergebnis gezeitigt habe, so habe der Verlauf der Besprechungen doch die Zuversicht gestärkt, daß bis zum kommenden Dienstag dem Landtag das neu gebildete Kabinett vorgestellt werden könne. Im Widerspruch mit dieser Meldung steht ein Telegramm, das die Vossische Zeitung von ihrem stets gut informierten Dresdner Korrespondenten erhält und in dem mitgeteilt wird, daß die Verhandlungen mit den Deutschnationalen erneut gescheitert sind. Es kann also angenommen werden, daß der Schacher um die neu zu bildende Bürgerblockregierung noch fortgesetzt wird, und nun auf diese oder jene Weise abgeschlossen wird.

Die sozialdemokratische Presse begnügt sich mit der Wiedergabe der Meldungen über die verschiedenartigsten Kombinationen anläßlich der Kabinettskrise. Sie und ihre Partei lehnen es nach wie vor ab, die Arbeiterschaft zu mobilisieren und den Kampf gegen die Bürgerblockregierung zu führen, die immerhin schwierige Lage der Parteien auszunutzen und den Kampf um den Sturz der Bürgerblockregierung und die Auflösung des Landtags gemeinsam mit den Kommunisten zu führen. Mag der Kuhhandel bei der Regierungsbildung ausfallen wie er will, mag man auf diesem oder jenem Schleichwege zu einem neuen reaktionären Kabinett kommen, für die Arbeiterschaft steht die Aufgabe des schärfsten Kampfes gegen diese Regierung und ihren Landtag. Gerade jetzt, bei der Zuspitzung und Verschärfung der imperialistischen Kriegsgefahr wird der außerparlamentarische Kampf für die Landtagsauflösung und den Sturz der Bürgerblockregierung zur zwingenden Notwendigkeit. Nach dieser Richtung muß vorgestoßen werden, wenn auch die linken SPD-Führer jede Mobolisierung der Arbeitermassen sabotieren und zu verhindern suchen, auf Befehl von Wels und Hilferding, wenn auch noch zögernd und versteckt, ihre Geneigtheit zur Großen Koalition in Sachsen zeigen. Die Losung des Landeskongresses der Werktätigen, die bei parteilosen, sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern den lebhaftesten Widerhall hervorrief, gewinnt jetzt mehr und mehr an Aktualität. Es hängt jetzt von der Schlagkraft der sächsischen Arbeiterschaft ab, ob es ihr gelingt, die latente parlamentarische Krise des Bürgerblocks in Sachsen zu einer Stärkung der Positionen der Werktätigen auszunützen.

Zusammenbruch der Nordtruppen

Aus Schanghai wird dem Berliner Tageblatt telegraphisch die Bestätigung des Vormarsches der Nationalisten über die Schantunggrenze mitgeteilt. Die Nordtruppen seien völlig demoralisiert und gehen in großen Einheiten zu den Nationalisten über.

Hankau, 8. Juni.

Mitglieder der Wuhanregierung, darunter Wangchingwei, Tanyenkai, Sunso und Vertreter des Kriegsrates, reisten heute im Sonderzuge nach Tschentschau ab, wo eine wichtige militärische und politische Konferenz mit Fengyuhsiang und anderen Führern der Nationaltruppen stattfinden wird. Die Konferenz wird die Frage einer weiteren Aktion zur Zertrümmerung der Mukdenstreitkräfte behandeln. Die bevorstehende Konferenz ist von historischer Bedeutung, da sie offenbar die Entwicklungswege der Nationalbewegung der nächsten Zukunft festlegen wird. In Wuhan fanden hunderttausendköpfige Meetings zu Ehren der großen Siege der Nationalarmeen in Honan und anläßlich der faktischen Zertrümmerung des westlichen Flügels der Armee Tschangtsolins statt.

Verschärfung des Balkankonfliktes

Belgrad, 10. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Der albanische Gesandte in Belgrad erhielt von der Regierung den Auftrag, sofort mit den Gesandtschaftspersonen Belgrad zu verlassen. Damit ist der jugoslawisch-albanische Konflikt verschärft.

Stampfer als Chamberlain-Agent

Berlin, 10. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Zu dem von der Sowjetunion veröffentlichten Communiqué über die Anschläge auf die Vertreter der Sowjetregierung und zu den Enthüllungen über die englische Spionagetätigkeit in Sowjetrußland, die auch von der gesamten bürgerlichen Presse in großer Aufmachung gebracht wird, schreibt heute morgen der Vorwärts unter anderem,

daß die Sowjetregierung damit zu einem Mittel greife, das aufs schärfste verurteilt werden müsse. (!) Die Beschuldigungen, die Moskau anführe, müßten einen vor den Kopf stoßen, und es könne darin nichts anderes erblickt werden, als die Ausgeburt einer überhitzten Phantasie.

Schon gestern konnten wir darauf hinweisen, wie der Vorwärts und mit ihm auch die linke SPD-Presse im Interesse Chamberlains eine wüste Hetze gegen die Sowjetunion treibt. Für den Vorwärts und für die linke SPD-Presse sitzen die Kriegstreiber und Scharfmacher nicht in London und Warschau, sondern in Moskau. Es fehlt nur noch, so bemerkt gestern die Rote Fahne richtig, daß der Vorwärts noch die Behauptung aufstellt, daß die Ermordung des Genossen Woykow bestellte russische Arbeit sei. Auch heute wieder entpuppt sich das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie mit dieser Gemeinheit als eine Agentur der englischen Imperialisten.

Die Prawda zum Warschauer Mord

Moskau, 8. Juni.

Die Prawda hebt in ihrem Artikel über die Ermordung des Sowjetgesandten in Warschau, des Genossen Woykow, folgendes hervor:

Der hinterrücks verübte frevelhafte Mord an dem Genossen Woykow ist ein neues Glied in der Kette der Verbrechen der Feinde der Sowjetunion. Bald nach dem Ultimatum Lord Curzons wurde Genosse Worowski von Fanatikern des internationalen Faschismus ermordet. Jetzt, fast einen Tag nach dem Abbruch der Beziehungen Englands zur Sowjetunion, wurde Genosse Woykow ermordet. Das Verbrechen konnte nicht ohne die Teilnahme jener verübt werden, welche die Trommler zum Kampfe gegen die Sowjetunion sind. Die Werktätigen der ganzen Welt kennen sehr wohl die räuberische Rolle der englischen konservativen Regierung. Die polnische Regierung, die trotz wiederholter Warnungen russischen Weißgardisten Gastfreundschaft bot und deren sowjetfeindliche Intrigen begünstigte, muß die Verantwortung für die Folgen tragen.

Die Marodeure der internationalen Schwarzen Hundert schüren durch die Ermordung Woykows das Feuer des teuflischen Scheiterhaufens, auf welchem das Werk des europäischen Völkerfriedens verbrannt wird. Doch die gesamte klassenbewußte Arbeiterschaft in allen Ländern wird den internationalen Brandstiftern energischen Widerstand entgegensetzen.

Der Mörder Angestellter eines Pilsudski-Organs

Aus Warschau wird der Roten Fahne gemeldet:

Die polizeilichen Ermittlungen gegen den Mörder des Gesandten Woykow, Kowerda, sind abgeschlossen. Der Attentäter gibt an, keinerlei Komplizen zu haben und völlig allein aus Motiven der Gegnerschaft gegen die Sowjetregierung gehandelt zu haben. Der Prozeß wird auf Beschluß der Regierung den ordentlichen Gerichten übergeben. Infolgedessen wird die Familie des Ermordeten als Nebenkläger zugelassen werden. Die Frage, ob die Forderung der Sowjetgesandtschaft nach Teilnahme an der Untersuchung und dem Verhör entsprochen wird, bleibt noch offen.

Ueber die Persönlichkeit des Attentäters werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Kowerda ist weißrussischer Abstammung; sein Vater ist polnischer Staatsangehöriger und bekleidet das Amt eines Gemeindeschreibers im Wilnagebiet, seine Mutter ist weißrussische Lehrerin. Kowerda war zuletzt als Korrektor an dem Organ der weißrussischen Organisation Rada Narodowa, einer von der polnischen Regierung abhängigen (!) polonophilen Organisation, die der eigentlichen weißrussischen Bewegung fernsteht, angestellt.

Die Wilnaer russische Emigrantenzeitung Das neue Rußland, zu der der Mörder ebenfalls Beziehungen unterhielt, hat sofort nach der Ermordung des Sowjetgesandten eine Sonderausgabe veröffentlicht, in der sie zu einer Geldsammlung für Kowerda aufrief. Das Blatt wurde von den polnischen Behörden beschlagnahmt.

Tschitscherin in Berlin

Wie die bürgerliche Presse heute morgen meldet, ist der russische Außenkommissar Genosse Tschitscherin gestern in Berlin eingetroffen. Tschitscherin wird in der russischen Botschaft das angekündigte Diner geben, auf dem auch der deutsche Außenminister Dr. Stresemann anwesend sein wird.

Der englische Vorstoß in Aegypten

London, 10. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Die englische Regierung bleibt auf der Erfüllung aller in Aegypten gestellten Forderungen über die Organisation des Heeres bestehen. Das wird dahin kommentiert, daß England in Mesopotamien, Palästina und Aegypten 3 gut ausgerüstete unter Englands Oberbefehl stehende Eingeborenenheere schaffen will, die ausreichen, um einen Angriff auf die strategische Position des Weltreiches abzuwehren. Wenn England gegenüber dem ägyptischen Kabinett und gegenüber den türkenfreundlichen Positionen ihre Forderungen durchgesetzt haben wird, wird es diese Truppen anderweitig verwenden.

Kabinettskrisis in Rumänien

Bukarest, 10. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

In Rumänien erlebt das neue Kabinett eine Krise wegen der Verhandlungen mit den Parteien über die Aufstellung einer gemeinsamen Liste für die Parlamentswahlen. Die Vossische Zeitung läßt sich aus Bukarest berichten, daß die jetzige Regierung fallen werde.

HERAUS ZUM PROTEST!

RFB-Mitglieder vor die Front!

Heute abend 19,30 Uhr, Annensäle! Genosse Renner und Kamerad Sindermann sprechen. Kein Mitglied darf fehlen. Die Gauführung des RFB

Zum Roten Landsonntag

muß sofort das Agitationsmaterial in der Buchhandlung Victoriastraße abgeholt werden.

Fälschungen zu sowjetfeindlichen Zwecken

Die Ermordung des Warschauer Sowjetgesandten rückt aufs neue das englische Verbrecherspiel in den Vordergrund, das die Atmosphäre geschaffen hat, die jetzt schon die Sowjetvertreter als vogelfrei den faschistischen Mordbuben ausliefert, und morgen zwangsläufig zum Krieg führen wird.

Es ist seit langem bekannt, daß die konservative Regierung in ihren Noten an die Sowjetunion bei jeder passenden Gelegenheit mit „Geheimdokumenten" aus den „bolschewistischen Geheimarchiven" operierte. Die berüchtigte Note Curzons und die letzten Noten Chamberlains stützten sich gerade auf „Geheimdokumente". Die ganze Welt wurde von den bürgerlichen Ministern mit der „Geheim"-Korrespondenz der blutgierigen Bolschewiki in Angst und Schrecken gejagt, während die diensteifrigen gelben Pressereptilien sie in Millionen Exemplaren verbreiteten und von sich aus noch neue „Enthüllungen" hinzufügten.

Wie kommen nun diese Dokumente zustande?

Wo wird die „Geheimkorrespondenz der Bolschewiki" hergestellt? Das schildert ein vom Volkskommissariat des Auswärtigen herausgegebenes Buch unter der Bezeichnung „Fälschungen zu sowjetfeindlichen Zwecken". Das Geheimnis des „Sinowjew-Briefes", sowie die Geheimnisse der Berliner, der Wiener, der Londoner, der rumänischen, der polnischen und aller möglichen anderen Fabriken zur Herstellung von Fälschungen werden dem Leser dieses Buches erschlossen.

Die Sincleton-Fabrik.

Gerade jetzt ist es angebracht, daran zu erinnern, wie die ersten gefälschten Dokumente im Lande Seiner Majestät zustande kamen. Der „Sinowjew-Brief" soll dabei außer Betracht bleiben. Davon, daß ihn niemand im Original gesehen hat, hat selbst Baldwin in aller Oeffentlichkeit von der Tribüne des Unterhauses kundgetan. Aber auf die Fälschungen der Londoner Fabrik von Sincleton verlohnt es sich einzugehen. Sincleton, der sich selbst an der Herstellung von „Dokumenten" beteiligte, wovon die im Buche gebrachte Photographie Sincletons selbst, die ihn neben der Linotype-Maschine stehend zeigt, ein Beweis ist, kam eines schönen Tages in die russische Londoner politische Vertretung (Botschaft) und enthüllte das „Erfindergeheimnis". Er teilte dem Botschafter mit, daß sich eine ganze Organisation „British Impire Union" mit der Herstellung von Dokumenten befaßt. Er teilte mit, daß Sir Reginald Wilson das Haupt der Bande sei, während der Herzog von Northumberland und das reaktionäre Blatt Morning Post die Erfinder der Fälschungen moralisch und materiell unterstützen. Zur Verfügung der Bande stehe eine halbe Million.

Sincleton erzählte auch, daß sich in der UdSSR eine Person befinde, die gleichzeitig mit der vorstehend bezeichneten Organisation und dem Foreign Office (dem englischen Auswärtigen Amt) in Verbindung steht. Er nannte auch eine andere Person, den Hauptmann Tomlins, der dem Kriegsministerium untersteht. Er verpflichtete sich, der russischen Regierung die Namen, die Beschreibung und den Aufenthaltsort jedes sich augenblicklich in Rußland befindlichen Agenten der Geheimpolizei, der für folgende Institutionen tätig ist: Auswärtiges Amt, „British Impire Union", „British Impire League", „British Oeconomic League" u. a., bekanntzugeben.

Die Russische Botschaft in London, die in keiner Weise irgendwie mit den Fälschern zu tun haben wollte, machte über alles das sofort Meldung an das englische Auswärtige Amt. Ihre Meldung fand jedoch nicht den leisesten Widerhall und es war, als wäre sie nicht erfolgt. Bis jetzt haben wir absolut keine Rückäußerung oder Erklärung vom Auswärtigen Amt über die von ihm gegen diese Fälscherorganisationen unternommenen Maßnahmen als Antwort erhalten.

Idiotische Schwindeleien.

Das Buch des Volkskommissariat des Aeußeren enthüllt ausführlich eine ganze Reihe von Fälschungen, die in England und in anderen Ländern hergestellt wurden. Und zwar sind sie in unglaublich blöder und analphabetenhafter Weise angefertigt worden. Die eine der Fälschungen ist im Namen des „offiziellen Organs der Sozialistischen Arbeiterpartei" (?) „an Sr. Hochwohlgeboren", den Gen. Rosengolz adressiert. Die Bezeichnung „Seiner Hochwohlgeboren" an die Bezeichnung „Gen. Rosengolz" zu hängen, können nur „Eisenstirnige"! In anderen Fälschungen wird die Anrede gebraucht „An den Groß-Hochwohlgeborenen Genossen". Nein, die hochwohlgeborenen Schwindler sind wirklich schief gefahren.

Der verrückte Vertrag.

Nun aber der falsche Vertrag, der in dem Buch mit Recht als der „verrückte Vertrag" bezeichnet wird. Die UdSSR wird in diesem Vertrag als „russisches Arbeiter-Sowjet-Exekutivkomitee" bezeichnet, das einen Vertrag eingeht mit dem „englischen revolutionären Exekutivkomitee" über die Agitation in England.

Es mangelt an Geduld, um hier diesen ganzen elenden Blödsinn anzuführen. Es läßt sich nur eins sagen: daß nämlich das Buch „Fälschungen zu sowjetfeindlichen Zwecken" allen die Augen öffnet über die wirklichen Quellen, aus denen die englische Regierung und die Regierungen anderer Länder „je nach Zugehörigkeit" die elend gefälschte Information, die Grundlage der Drohnoten schöpfen.

„Sieben Tonnen Dokumente wurden auf Lastautos aus dem Sowjethaus in London fortgeschafft", heulen hysterisch die Londoner Schundzeitungen.

Bekanntlich war in diesen „sieben Tonnen" nicht ein einziges Centigramm jenes Dokumentes enthalten, das die Bande der Einbrecher in der Morgate Street unter Führung des Erlauchten Jonnson Hicks gesucht hat. Wer kann wissen, in welcher Fälscherfabrik dieses Dokument zusammengeschustert wird?

Heraus zum Protest!

Demonstriert Gegen die Ermordung des Sowjetgesandten in Warschau
Gegen die Kriegstreibereien der Imperialisten
Für den Frieden! Für die Sowjetrepublik

am 10. Juni 19³⁰ Uhr (½8) in den Annensälen (Fischhofplatz) Ref.: Landtagsabgeordneter R. Renner

SLUB
Wir führen Wissen.

10. Juni 1925: 41 Jahre Festung im Schiffbecker Hochverratsprozeß. — **1924: Der sozialistische Abgeordnete Matteotti bei Rom von Faschisten ermordet. — 1921: Ermordung des Abgeordneten Gareis in München durch einen Unbekannten.** — 1920: Gründung der Vereinigten Kommunistischen Partei Amerikas.

Schwarz-weiß-rotes Oberbayern in der Ausstellung

(Arbeiterkorrespondenz.)

Es „verlohnt" sich schon einmal, zu den „lustigen Oberbayern" in die Ausstellung zu gehen. Abgesehen von dem üblichen Repp ist es da „recht gemütli". Schon beim Eintritt wird man mit „Heil dir im Siegerkranz" empfangen. In der Halle der Bierfreude versetzt dich ein Zweizehntelglas „echtes Bayrisches" sofort ins Land der Bajuvaren. Es kostet nur 50 Pf.! Mittlerweile hat die schwarz-weiß-rot dekorierte Kapelle ihr urdeutsches Liedchen beendet und schon ertönt eine neue Weise — „Deutschland über alles . . ." Das nicht mißzuverstehende Aufstehen der Kapelle findet jedoch nicht den „nötigen" Anklang beim Publikum. Der Dresdner Boden ist doch nicht genügend „bayerisch" — oder fehlt noch die richtige Bierstimmung? Da — zur Abwechslung ertönen die Klänge des Flottenliedes:

„Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot!"

Zwei Fanfarenbläser versuchen kräftig die Wirkung auf die Biergehirne zu steigern. Der Kapellmeister wedelt energisch mit dem schwarz-weiß-roten Fähnchen. Und siehe da — trotz aller verzweifelten Bemühungen, die der Dirigent mit klangvoller Stimme zu unterstützen versucht, gelingt es nicht, das Publikum in die gewünschte Begeisterung zu versetzen, hie und da erheben sich zwar einzelne Bierstimmen, die jedoch im allgemeinen Lärm untergehen. Wir hatten jedoch genug — — und verließen die „gastliche Stätte". Wie lange noch das Publikum diese Provokationen ruhig hinnehmen wird, wissen wir nicht, nach den gehörten Aussprüchen von allen Seiten, scheint der Geduldsfaden schon zum Reißen gespannt. Was sagt eigentlich unser hochwohllöblicher Rat, der doch Einfluß auf die Ausstellung haben muß, zu diesem Skandal? Es wird notwendig sein, daß sich die Stadtverordneten mit der Angelegenheit beschäftigen!

Neubauplan des Konsumvereins Vorwärts

In aller Stille hat der Konsumverein Vorwärts, dessen Betriebsanlagen in der Rosenstraße schon seit Jahren nicht mehr den an sie gestellten Anforderungen genügen, mehrere große Grundstücke in Dresden-Löbtau an der Fabrikstraße erworben, um dort eine neuzeitliche Produktions- und Verwaltungszentrale zu errichten.

Für die Bebauung des gesamten Geländes wurde ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben, an dem sich die Architekten Prof. Dr. Schubert, Bauräte Schilling u. Graebner, Baudirektor a. D. Dr. Tischer, Bitzan, Pötzschke, Kurt Bärbig, sämtlich in Dresden, und Professor Walter Gropius vom Bauhaus Dessau beteiligten. Außer Wettbewerb hatte Herr Architekt Hans Richter noch Entwürfe eingereicht.

Das Preisgericht, dem neben den Beisitzern, die von der Genossenschaft benannt worden waren, die Herren Stadtbaurat Wolf und Prof. Högg als Fachpreisrichter angehörten, hat den ersten Preis der Arbeit des Architekten Kurt Bärbig, Dresden, einstimmig zuerkannt. Der zweite Preis entfiel auf die Arbeit des Architekten Hans Richter, die aber, weil außer Wettbewerb eingereicht, ausscheiden mußte. So erhielt der Entwurf des Prof. W. Gropius, Dessau, den zweiten Preis und die Firma Schilling u. Graebner den dritten Preis.

Die in den nächsten Jahren zu errichtende Gesamtanlage umfaßt nach Fertigstellung

eine moderne Großbäckerei mit drei Mammutöfen und einer Jahresproduktion von 28 Millionen Kilo Brot, eine Fleisch- und Wurstfabrik für die Verarbeitung von 40 000 Schweinen pro Jahr, ein Lagergebäude, ein großes Werkstättengebäude, indem die Schlosserei, Tischlerei usw. untergebracht werden können, und eine große Autogarage für 100 Lastkraftwagen.

Die zu errichtende Großbäckerei wird eine der größten und modernsten Anlagen dieser Art darstellen.

Die gesamten eingereichten Entwürfe werden in der Woche vom 26. Juni bis zum 3. Juli im Kurländer-Palais, Gr. Schießgasse, öffentlich ausgestellt.

Ausschreibung einer Erziehungsbeiratsstelle

Die neugegründete hauptamtliche Stelle des Erziehungsbeirates beim Jugendamt ist als ruhegehaltsberechtigte Beamtenstelle mit Besoldung nach Gruppe 10 der BO voraussichtlich ab 1. 10. 1927 zu besetzen. Die Aufgabe des Erziehungsbeirates wird insbesondere sein die pädagogische, organisatorische und teilweise wirtschaftliche Ueberwachung aller Tageskinderheime (städtische, gemischtwirtschaftliche und private); die Herstellung, Aufrechterhaltung und Vertiefung der Beziehungen des Amtes zu den Organisationen der privaten Jugendhilfe und der Jugendbewegung; die erzieherische Beratung und Betreuung in schwierigen Einzelfällen der Amtsvormundschaft auf dem Gebiete der Schutzaufsichten und der Fürsorgeerziehung; die erzieherische Mitwirkung in der Stadt- und Landpflege; die Mitarbeit auf dem Gebiete der Erholungsfürsorge; die pädagogische Schulung des Innendienstes.

Bewerber oder Bewerberinnen, die mit den neuzeitlichen Lehren der Pädagogik, Heilpädagogik und Psychologie voll vertraut sind, wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes, Lichtbildes und ihrer Zeugnisse bis zum 15. Juli d. Js. an das Jugendamt der Stadt Dresden richten.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen auf dem Dresdner Hauptbahnhofe ein aus Zinnowitz, am 10. Juni, 19.56 Uhr, aus Kirnitzschtal, am 11. Juni, 16.48 Uhr. Die Angehörigen werden ersucht, die Kinder zur genannten Zeit auf dem Hauptbahnhof abzuholen.

Volkshochschule. Sonntag, den 12. Juni: Ganztagswanderung mit Obergartenmeister Fr. Richter (Charakterpflanzen des sächsischen Erzgebirges). Treffen: bis 5.10 Uhr in der Kuppelhalle Hauptbahnhof. Abfahrt: 5.24 Uhr Hauptbahnhof. Sonntagskarte Altenberg, zur Rückfahrt ab Kipsdorf gültig, lösen.

Blasewitzer Elbbäder geschlossen. Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. Juni, werden aus Anlaß der an diesen Tagen stattfindenden Ruder-Regatta die beiden städtischen Elbbäder im Ortsteil Blasewitz von mittags 1 Uhr ab für den öffentlichen Badeverkehr geschlossen.

Katastrophaler Saatenstand im Freistaat Sachsen

(Aus einer Mitteilung des Statistischen Landesamtes.)

Im Monat Mai setzte nach einigen heiteren Tagen ein empfindlicher Kälterückfall am Ende des ersten Monatsdrittels ein, der erst am letzten Tage des Mai und in den ersten Tagen des Juni sein Ende fand. Wiederholt stellten sich Nachtfröste ein, die im Erzgebirge und in der Oberlausitz mehrere Kältegrade erreichten. Niederschläge kamen gegen Mitte und im letzten Drittel des Monats häufiger vor. Die Entwicklung der Saaten wurde vorwiegend von der Kälte des Monats beeinflußt, die das Wachstum sämtlicher Nutzpflanzen beträchtlich verzögerte. **Der Winterweizen besitzt infolge der kühlen Witterung oft nicht mehr die gewünschte dunkelgrüne Farbe und zeigt eine gelbe Verfärbung der Blattspitzen und Rostbefall.** Der Winterroggen weist besonders bei später Aussaat trotz des kühlen und meist feuchten, die Bestockung fördernden Wetters immer noch viele dünne Bestände auf und bleibt kurz im Stroh. In wärmeren Lagen beginnen die ersten Roggenähren zu blühen. Die Rapsblüte hält bereits einige Wochen an und verläuft günstig. Der Rapsglanzkäfer konnte infolge des windigen Wetters nur wenig schaden. Die Bestellung der Sommersaat ist auch in höheren Lagen gegen Ende Mai beendet worden. **Unter der Einwirkung der Nachtfröste ist besonders das spät in den Boden gebrachte Sommergetreide in der Entwicklung zurückgeblieben,** so daß es in höheren Lagen teilweise erst im Aufgehen begriffen ist. Bei der in diesem Jahre außerordentlich langen Aussaatzeit von Anfang März bis Ende Mai weist der Hafer bedeutende Unterschiede in seinem Wachstum auf, da der zuerst gesäte unter der Maikälte wenig gelitten hat und in seiner Ausbildung fast dem Winterweizen gleichkommt, während die empfindlichere späte Saat beträchtlich zurückgehalten wurde.

Dem nachteiligen Einfluß der kühlen Witterung unterlagen besonders Sommerweizen und Sommergerste, deren Saaten sich vielfach gelblich verfärbt haben.

Die Bestellung von Kartoffeln und Rüben ist erst in den letzten Tagen des Mai beendet worden. Die zeitig gelegten Frühkartoffeln beginnen in den wärmeren Lagen aufzugehen, da auch für die Hackfrüchte die kühle Witterung hemmend wirkte. Zucker- und Futterrüben sind im Aufgehen begriffen. Das Wachstum des Klees erfolgt ebenfalls nur zögernd. Die Kleeflächen, die umgebrochen werden müssen, vermehren sich noch. In höheren Lagen hat die Kleefütterung bisweilen noch nicht eingesetzt. Zurückgehalten wurde ferner der Wiesenwuchs, wenn auch auf gut dränierten Flächen und in trockneren, wärmeren Lagen mit einer guten Heuernte gerechnet werden kann. Sie wird gegenüber anderen Jahren wesentlich verspätet stattfinden und hat nur in besonders günstigen Lagen schon begonnen. Viel wird über Schädlinge geklagt. Der feuchte April hat die Entwicklung sämtlicher Unkräuter stark gefördert. Disteln und Kornblumen treten in großem Umfange auf.

Die Sommergetreide sind durch Hederich und Rübsen vielfach verunkrautet,

deren Bekämpfung mit ungeöltem Kalkstickstoff sich als nicht so wirksam erwies wie in anderen Jahren. Im Klee verursachte der Kleekrebs öfters lückige Bestände. An tierischen Schädlingen machen sich Engerlinge und Maikäfer, Drahtwürmer, Ackerschnecken, vereinzelt auch Mäuse, Maulwürfe, Hamster und Bisamratten bemerkbar. In weiten Teilen des Landes hat die Runkelfliege ihre Eier auf die Blätter der aufgehenden Rüben abgelegt, so daß empfindliche Schädigungen der Rüben durch den Fraß der Larve dieses Schädlings zu erwarten sind.

Für den Freistaat Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittsnoten des Saatenstandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,5, Sommerweizen 2,6, Winterroggen 2,9, Sommerroggen 2,9, Wintergerste 2,4, Sommergerste 2,7, Hafer 2,7, Raps und Rübsen 2,4, Runkelrüben 2,9, Zuckerrüben 2,9, Klee 2,7, Luzerne 2,6, Be-(Ent-)wässerungswiesen 2,7, andere Wiesen 2,8, Lupinen 2,9. Die Zahlen zeigen, daß keine einzige Art über einen guten Stand verfügt.

Die Teuerung steigt weiter

Die nunmehr für Ende Mai vom statistischen Reichsamt vorliegenden Indexzahlen für die Großhandelspreise, zeigen eine geradezu erschreckend ansteigende Teuerung. Vom 27. April bis zum 25. Mai, den beiden letzten Monatsstichtagen, stieg der Gesamtindex von 134,8 auf 137,6. Drückt sich schon in dieser Preissteigerung eine Teuerung aus, die in so rapidem Anstieg in den letzten Jahren noch selten beobachtet worden ist, so ergibt eine eingehende Betrachtung über die Verteilung der Preissteigerung auf die verschiedenen Warengruppen für die werktätigen Schichten um so überraschende Ergebnisse.

Der Index für Produktionsmittel, also Maschinen, Verkehrsmittel usw. ist in der Berichtszeit relativ wenig von 129,0 bis auf 129,7 gestiegen. Der Index für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist gleichfalls nur von 130,1 bis auf 131,4 heraufgegangen. Dagegen stieg in der gleichen Zeit der Index für Agrarprodukte von 134,6 auf 140,2, der Index für Konsumgüter, also Kleider, Haushaltartikel usw. von 154,3 auf 156,2. Es zeigt sich also, daß diejenigen Waren, die nur zur Herstellung der Produkte dienen, nur um 0,9 bis 1,3 Punkte gestiegen sind. Dagegen alle diejenigen Güter, die unmittelbar zur Befriedigung des Massenbedarfs dienen, um 2 Punkte bis 5,6 Punkte. In dieser Verteilung der Teuerungszahlen spiegelt sich die gesamte Preispolitik der Bürgerblockregierung wider. Auf eine kurze Formel gebracht lauten sie: Kürzung des Realeinkommens der Massen durch wachsende Teuerung in erster Linie zugunsten des Großgrundbesitzes, in zweiter Linie zugunsten der Industrie. Fügt man noch hinzu, daß bei denjenigen Warengruppen, die in ihrer Gesamtheit weniger gestiegen sind, wie z. B. industrielle Rohstoffe usw., solche Waren am meisten gestiegen sind, deren Preisgestaltung auf die Lebenshaltung der Massen von Einfluß ist, wie z. B. Baustoffe, so zeigt sich mit seltener Klarheit, daß die Steigerung des Großhandelsindex fast ausschließlich zurückzuführen ist auf eine katastrophale Verteuerung der Lebensbedürfnisse der Massen, während das Preisniveau der übrigen Waren sich nur wenig oder gar nicht verändert hat, viele wichtige Rohstoffe wie z. B. Metalle sind sogar im Preise gefallen. Diese Beobachtung stimmt auch überein mit der Gestaltung der Welthandelspreise. Beispielsweise der amerikanische Großhandelsindex ist in der gleichen Zeit von 140,2 auf 139,7 zurückgegangen.

Man muß berücksichtigen, daß es sich bei diesen Zahlen um die Großhandelsziffern handelt. Die Auswirkung dieser Preissteigerung im Kleinhandel macht sich erst später bemerkbar, wenn die Waren, auf die sich die Preisermittelungen beziehen, in den Kleinhandel übergehen. Obwohl also in den letzten Wochen und Monaten die Preise für Lebensmittel und Textilien bereits beträchtlich gestiegen sind, ist eine weitere erhebliche Verteuerung dieser Waren zu erwarten. Die Frankfurter Zeitung ermittelte eine Steigerung der Großhandelspreise für Textilien, die sich in folgenden Zahlen ausdrückt: 31. März 151,43, 28. April 153,62, 31. Mai 158,01. Wenn diese Teuerungswelle den Kleinhandel erreicht haben wird, kann der Arbeiter für seinen Lohn noch viel weniger kaufen als heute. Mit allen Mitteln müssen die Gewerkschaften durch entsprechende Lohnerhöhungen einen Ausgleich der Teuerung erstreben.

Die Zahl der Einäscherungen in der städtischen Feuerbestattungsanstalt betrug im Mai dieses Jahres 250, und zwar 136 männlichen und 114 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 180 evangelisch, 3 katholisch, 2 mosaisch und 65 Dissidenten. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 21 573 Einäscherungen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Anmeldungen zu den Feuerbestattungen nicht bei der Feuerbestattungsanstalt direkt, sondern beim städtischen Bestattungsamt, Neues Rathaus, zu erfolgen haben.

Betriebsstillegungsanzeigen. Im Mai hat sich die Zahl der beim sächsischen Arbeitsministerium eingereichten Anzeigen über beabsichtigte Stillegung von Betrieben mit 30 fast genau auf der Höhe des vorhergehenden Monats April gehalten, der 31 solche Anzeigen aufwies. Die höchste Zahl von Anzeigen, nämlich 8, entfällt wieder auf den Maschinenbau, ihm folgt die Herstellung von Eisen- und Stahlwaren mit 4 und die übrige Metallindustrie mit 3 Anzeigen. Je 2 Anzeigen sind eingereicht von der feinkeramischen Industrie und der Papierverarbeitung; mit je 1 Anzeige sind beteiligt die Braunkohlengewinnung, die Ziegelindustrie, die Eisengießerei, die chemische Industrie, die Wollindustrie, die Posamentenherstellung, die Papierfabrikation, die Bleistiftindustrie, die Bäckerei, die Tabakindustrie und die Schneiderei.

Radeberg. Freitag, 10. Juni, von nachmittags 4 Uhr, und Sonnabend, 11. Juni, von vormittags 8 Uhr ab gelangt Rindfleisch am Freitag zu 50 Pf. und am Sonnabend zu 60 Pf. zum Verkauf.

Achtung!

Protestdemonstration für Sacco und Vanzetti

Mittwoch, den 15. Juni, abends 7,30 Uhr, auf dem Schützenplatz.

Die Teilnehmer demonstrieren geschlossen von ihren Stadtteilen. Der Aufmarschplan erscheint am Montag.

Rote Hilfe, Kommunistische Partei, Roter Frontkämpfer-Bund, Kommunistischer Jugendverband, Jungspartakus-Bund, Internat. Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, Politisch-wirtschaftliche Vereinigung (Spartakus-Bund), Syndikalistische Arbeiterföderation (FAUD), Allgemeine Arbeiterunion (Einheitsorganisation), Deutscher Industrie-Verband, Anarchistische Jugend.

•

Die Verwaltungsbezirksleiter haben bis spätestens Sonnabend, nachm. 2 Uhr, die Flugblätter für die Sacco-und-Vanzetti-Demonstration in der Expedition der Arbeiterstimme abzuholen.

Die Verteilung an die Funktionäre erfolgt (Lokale werden am Sonnabend bekanntgegeben) am Sonntag, 12. Juni, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Die Flugblattverbreitung selbst hat am Montag, 13. Juni, früh an den Betrieben und in den Nachmittagsstunden an den verkehrsreichen Straßen zu erfolgen.

Der Bezirksvorstand der Roten Hilfe.

Zur Arbeitsnachweistagung in Dresden.

Berichtigung.

In dem am Mittwoch erschienenen Artikel: „Um die Reservearmee des Kapitals" hat sich der Druckfehlerteufel eingeschlichen. Statt „die Erwerbslosen sollen auswandern", muß es in den Ausführungen von den Wyenberghs heißen, „die Erwachsenen sollen auswandern". Dr. Nerschmann wandte sich nicht gegen „illegale", sondern „illoyale" Handlungen der Unternehmer.

Uebersicht über die staatlichen Kraftwagenlinien.

	März 1927:	März 1926:
Zahl der Linien:	91	59
Kilometrische Länge d. Linien:	1 483	992
Beförderte Personen:	1 112 828	627 849
Gefahrene Kilometer:	465 871	263 207

Radeberg. Der Vorstand des Fortbildungs- (Berufs-) Schulverbandes für Radeberg und Umgegend setzt sich nach den durch die beteiligten Gemeinden vollzogenen Wahlen aus folgenden Mitgliedern zusammen: Für Radeberg: Stadtverordnetenvorsteher Rau, Tischler Albin Scheibig, Friedrichstraße 11, Bäckermeister Max Beyer, Grundstraße 1, Fleischermeister Hugo Lucas, Markt 6, Schlossermeister Paul Tietze, Langestraße 3, Stadtverordneter Eitze; ferner Sattlermeister Moritz Thielemann, Leppersdorf Nr. 79 b; Schulleiter Fritz Pfau, Arnsdorf; Gutsbesitzer Alfred Schmidt, Kleinwolmsdorf Nr. 54; Gutsbesitzer Paul Höfgen, Wallroda Nr. 55; Schulleiter Arthur Hartnisch, Ullersdorf; Schulleiter Kantor Sickert, Langebrück; Gutsbesitzer Max Müller, Großerkmannsdorf Nr. 29. Bürgermeister Uhlig ist auf Grund der Verbandsschulordnung Mitglied und Vorsitzender des Verbandsschulvorstandes.

Rundfunk

Sonnabend, den 11. Juni:

16,30—17,45 Uhr: Nachmittagskonzert. Mitwirkende: Dresdener Streichquartett (die Herren Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kropholler), Rolf Schroeder (Klavier).

17,45—18 Uhr: Dr. Herbert Roth, Dresden: „Otto Gußmann." (Anläßlich der Gedächtnisausstellung in der Staatlichen Gemälde-Galerie, Dresden.)

18—18,15 Uhr: Funkbastelstunde.

18,15—18,30 Uhr: Walter Großmann vom Gewerkschaftsbund der Angestellten: „Aus der Praxis des Arbeitsrechts."

19—19,30 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Alfred Doren: „Wunsch- und Traumländer." Letzter Vortrag.

19,30—20 Uhr: Oberreg.-Sekr. Hartmann, Dresden: „Wer kann reichsgesetzliche Invalidenrente beziehen."

20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.

20,15 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Solisten: Käthe Heinemann (Klavier), Berlin, Max Krümer (Violine) und Max Hellriegel (Bratsche). Das Leipziger Sinfonie-Orchester.

22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

22,15—24 Uhr: Funkbrettl. Mitwirkende: Maria Holzapfel, Herbert Gaertner, Fritz Stauffert, sämtlich in Weimar.

Um die Polizeistunde

Die Sächsische Landesstelle gegen den Alkoholismus teilt uns mit: In einem Erlaß, der mit dem 20. Oktober v. Js. in Kraft getreten ist, hat der preußische Minister des Innern die Bestimmungen über die Polizeistunde in Preußen geändert. Trotz zahlreicher Mahnungen, die dem Ministerium aus den Kreisen sozialer Organisationen zugegangen sind, hat der Minister sich dazu verstanden, eine Aenderung zu treffen, die wenigstens für Berlin eine wesentliche Hinausschiebung der Polizeistunde bedeutet. In den preußischen Städten mit 100 000 bis 300 000 Einwohnern gilt jetzt 1 Uhr nachts als Polizeistunde. In den preußischen Städten mit mehr als 300 000 Einwohnern 2 Uhr nachts und in Berlin 3 Uhr nachts. „Bei nachgewiesenem Bedürfnis" sind die örtlichen Polizeibehörden befugt, noch weitere Verlängerung der Polizeistunde zuzulassen". Schon kurz nach Inkrafttreten dieser ministeriellen Verordnung hat sich gezeigt, was von den meisten Sachkundigen vorausgesehen war, nämlich, daß die überwiegende Mehrheit der Berliner Bevölkerung ein Bedürfnis der Verlängerung der Polizeistunde nicht empfindet. Mit unglaublicher Frivolität wurde von denselben Tageszeitungen, die den Wirten weitestgehende Helfersdienste geleistet hatten, jetzt erklärt, daß der Berliner erst wieder zur Unsolidität erzogen werden müsse. In Wirklichkeit hat der preußische Minister des Innern lediglich einer ganz dünnen Interessentenschicht einen wirtschaftlichen Vorteil gesichert, der vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus gesehen jeder Berechtigung entbehrt.

Das Ergebnis einer Rundfrage, die die Deutsche Reichshauptstelle gegen den Alkoholismus bei den Polizeidirektionen europäischer Großstädte veranstaltet hatte, zeigte, daß Berlin auf Grund des neuen Erlasses tatsächlich die späteste Polizeistunde besitzt und daß nur in ganz wenig Großstädten, praktisch genommen, geringere Beschränkungen des Alkoholausschankes bestehen, als dies in Berlin der Fall ist.

Ein Bedürfnis, das die geforderte Verlängerung der Polizeistunde in Sachsen rechtfertigen könnte, liegt auf keinen Fall vor.

Nicht unbeachtet lassen darf man eine ernste Mahnung des Ausschusses der Fachgemeinschaft der deutschen Hygiene-Professoren, in der es heißt: „Die Fachgemeinschaft der deutschen Hygiene-Professoren hält jede Verlängerung der Polizeistunde, also jede Erleichterung fortgesetzten Alkoholgenusses für eine hygienisch höchst unerwünschte Maßnahme und befürchtet schlechte Folgen davon."

Man braucht dabei nicht nur an die jede Gesundheit untergrabende Nachtarbeit der zahlreichen im Gastwirtsgewerbe beschäftigten Personen zu denken, sondern muß sich auch darüber klar sein, daß eine Verlängerung der Polizeistunde mit ihren Auswirkungen als eine schwere Schädigung des Volkslebens überhaupt bezeichnet werden muß.

Die nächste Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden weist eine Tagesordnung von nicht weniger als 50 Punkten auf. Neben der Vorbereitung der Wahl der Vertrauensmänner und deren Stellvertreter in die für die Schöffen- und Geschworenenwahl zu bildenden Ausschüsse für 1927/28 wird u. a. über eine Beschwerde gegen die Verteilung der Gemeindeverordnetensitze in Gohlis auf Grund der letzten Gemeindeverordnetenwahl und über Einsprüche gegen die Erhebung von 150 Prozent Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer in Lockwitz verhandelt.

Des Lebens überdrüssig.

Meißen. Aus Verzweiflung über sein Dasein sprang hier der 63jährige Versicherungsagent Schaller aus Roßwein von der Straßenbrücke in die Elbe. Dabei schlug er auf die Basis eines Brückenpfeilers auf und war sofort tot.

„Der Arbeitsnachweis Heidenau liefert billige Kräfte für die Großagrarier"

Zu diesem Artikel, der am Freitag, den 3. Juni 1927 in unserer Zeitung erschien, sendet uns der **Oeffentliche Arbeitsnachweis Heidenau** unter Berufung auf das Pressegesetz folgende Richtigstellung:

Der Arbeitsnachweis betätigt sich nicht „als Zutreiber für Ausbeuter", sondern vermittelt die Erwerbslosen in offene Stellen, soweit diese gemeldet und die Bewerber dafür geeignet sind. Es stimmt nicht, daß es der Arbeitsnachweis „fertig brachte, einen 22jährigen Erwerbslosen aufzufordern, nach dem Rittergut Gamig (Gohmig ist falsch) in Arbeit zu gehen, und zwar gegen den Frauenlohn von 25 Pf. pro Stunde und 5 Pfund Kartoffeln pro Tag". Richtig ist vielmehr, daß der besagte Erwerbslose, der zu diesem einzigen Beispiel herhalten muß, freiwillig auf dem Arbeitsnachweis erschien und fragte, ob er nicht Arbeit in der Landwirtschaft erhalten könne. Als er dann nach der Zuweisung von Gamig zurückkehrte und dem Arbeitsnachweis mitteilte, daß er nur den Frauenlohn erhalten solle, sah der Arbeitsnachweis von einer Vermittlung ab. Dem Erwerbslosen wurde sogar ausdrücklich erklärt, daß er unter diesen Umständen (da unter Tarif) nicht veranlaßt werden könne, die Arbeit aufzunehmen. Damit war der Erwerbslose zufrieden.

Anmerk. d. Red.: Die Angaben der Berichtigung sind allerdings geeignet, die Handlungsweise des Arbeitsnachweises Heidenau als korrekt erscheinen zu lassen. Daß in der Tat die Leitungen der Arbeitsnachweise auch anders handeln können, beweist das Beispiel Dresdens, wo zweifellos eine gegenteilige Auffassung über diese Fragen herrscht. Wir bedauern jedenfalls diesmal einer falschen Information zum Opfer gefallen zu sein.

Pirna. (Zum Jung-Spartakus-Tag in Pirna.) Sonnabend trifft in Pirna die jüngste Generation der Unterdrückten ein, um zu beraten über die nächsten Aufgaben im Kampfe gegen Kinderausbeutung und Kinderelend. Am Sonnabend abend wird anläßlich der Bedeutung des Tages eine große Kundgebung im Volkshaussaale abgehalten. Genosse Reichstagsabgeordneter Hörnle wird über Kulturreaktion und die Aufgaben der Arbeiterschaft sprechen. Es ist Aufgabe aller klassenbewußten Arbeiter, für einen Massenbesuch dieser Kundgebung zu sorgen. — Am Sonntag nachmittag findet eine Demonstration statt. Gestellt wird auf der Seminarstraße 1.30 Uhr. Alle Arbeiterkinder Pirnas und dessen Umgebung beteiligen sich an dieser Kundgebung. Die Ortsgruppen der proletarischen Organisationen des Unterbezirkes sind für die Teilnahme aller Arbeiterkinder in ihrem Wirkungskreis besorgt. In Pirna selbst rüstet die Arbeiterschaft, die Kinder zu empfangen. Quartiere werden geworben, um den Kindern einen angenehmen Aufenthalt zu schaffen. Ein Genosse sammelte allein nahezu 100 Quartiere auf der Zehlitzer, Kolberg- und Rottwerndorfer Straße. Sorge jeder für eine gute Unterkunft unserer kleinen proletarischen Kämpfer, damit sie die Ueberzeugung mit aus Pirna fortnehmen, daß die Pirnaer Arbeiterschaft immer bereit ist, die Kämpfer zu unterstützen. Die Pioniere im Bezirk sind allezeit bereit.

Freital. Am 1. Juni wurde die Teichbadeanstalt Hänich, Freital-Potschappel, Coschützer Straße 71, eröffnet. Somit beginnen auch die Uebungsstunden des Schwimmvereins Pfeil: für Erwachsene Dienstags und Freitags 7—8 Uhr, für Kinder Dienstags und Freitags 5.30—6.30 Uhr.

Bautzen. Den Verletzungen erlegen ist der Uhrmacher Gaeth, über dessen schweren Unfall bei Taubenhain wir bereits berichteten. Der Unglückliche hatte das Bewußtsein nicht wieder erlangt.

Arbeitersport

Fußballsport

Vorschau für Sonntag, den 12. Juni 1927.

DSV 10—Heidenau. Es ist nicht der DSV, den man unter dem Namen sonst versteht, der den Gestreiften gegenübersteht. Fast eine zweite Mannschaft stellt sich allsonntäglich den Zuschauern vor. Trotzdem kann man den Ausgang des Treffens noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen (6).

DSV 15 1—Weißig 1. Die Gitterseer sollten glatt die Oberhand behalten (6).

01—Riesa. Auch in diesem Spiele dürfte es den Elbern nicht gelingen, zu Siegesehren zu gelangen (5).

Potschappel 1—Kamenz 1. Die Kamenzer waren einstmals heißer Favorit für den Aufstieg in die erste Klasse und sind auch heute noch sehr gefährlich. Ein interessantes Spiel ist zu erwarten (6).

Cotta—Zschachwitz in Heidenau. Die Cottaer befinden sich in Hochform. Es sollte ihnen gelingen, nach spannendem Spiel den Zschachwitzern das Nachsehen zu geben (2).

Radeberg 1—Pirna 1. In Radeberg sind die Platzbesitzer nicht zu verachten. Wenn gleich P. als etwas besser erscheint, ist ihnen zu raten, auf der Hut zu sein (6).

Birkigt 1—Friedrichstadt 1. Hier geht's um die Führung in der A-Staffel der zweiten Klasse. Beide Gegner sind wirklich die Besten unter den anderen Bewerbern. Birkigt ist eine Kampfmannschaft, Friedrichstadt legt mehr Wert auf technisch schönes Spiel. Wer das bessere Ende für sich behält, ist vollkommen ungewiß (10).

Coswig 1—Rasenspiele 1. Die Rasenspieler werden ehrenvoll unterliegen (6).

Eine Arbeitsgemeinschaft der Neustädter Vereine Pieschen und Neustadt veranstaltet in Rähnitz-Hellerau ein Volksfest auf dem ehemaligem Exerzierplatz an der Waldschänke. Ein gutes Gelingen der Veranstaltung ist gewährleistet. Näheres ist aus den aushängenden Plakaten und den für 30 Pf. zu erwerbenden Programmen ersichtlich.

VfB 12, Cunnersdorf weiht seine neue Platzanlage ein. Ein äußerst reichhaltiges Programm ist vorgesehen. Außer leichtathletischen Wettkämpfen, einer Werbestaffel steigen folgende Spiele: 11. 6. 4.30 VfB 12 Jgd.—Weißig Jgd., 5.30 VfB 12 1—Kötzschenbroda 1. 12. 6. 8 Uhr VfB 12 2—Bannewitz 1, 10.30 VfB 12 AM.—Weißig AM. Im Mittelpunkt: 6 Uhr Deuben 1—Löbtau 1. Ein interessantes Experiment, das beweisen kann, ob ein großer Unterschied zwischen den beiden Abteilungen der ersten Klasse in der Spielstärke besteht. Deuben gehört der A- und Löbtau der B-Gruppe in führender Position an. 9.30 Raffball: Cunnersdorf Jgd.—Karsdorf Jgd.; 3.30 Raffball: 4. Gruppenmannschaft—Niederhäslich 1. 13. 6. 6.30 Fußball: VfB 12 1—Burgk 1.

Untere Klassen: Cotta 2—Pieschen 2 (4.30). Cotta 3—Pieschen 3 (3). Dohna 2—Pieschen 4 (6). Eintracht 3—Heidenau 3 (8). Eintracht AM.—DSV AM. (9.30). DSV 3—Birkigt 3 (2.30). DSV AM.—Birkigt AM. (4). Cotta 4—Pieschen (3). Cotta 5—Cossebaude 3 (1.30). Radebeul 2—Riesa 2 (?). Radebeul 3—Riesa 3 (?). Graupa 2—Cossebaude 4 (4). Graupa 3—Rottwerndorf (2). Rottwernd. 1—Heiden. AM. (1.30). Lockwitz 3—Heidenau 5 (2). Höckendorf—Heidenau 4 (4). Eintracht 3—Heidenau 3 (3). Großröhrsdorf 1—Heidenau 2 (3.30). Großröhrsdorf 2—Radeberg 3 (2). Birkigt 2—Radeberg 2 (4). 02 2—Weixdorf 1 (4.15). Kamenz 4—Weixdorf 2 (2). Fortschritt 2—Kötzschenbroda 2 (4.30). Fortschritt 3—Kötzschenbroda 3 (3). Weißig 3—Zschachwitz 5 (4). Zaucherode 2—Potschappel 3 (10.30). Weißig 3—Zschachwitz 5 (4). Süd 2—Kreischa 2 (2.30). Süd 3—Kreischa 3 (10). 02 4—09 (1). 02 5—1885 2 (10). Helios 2—Kreischa 1 (4). Helios 3—Cotta 3 (11). Helios 4—DSV 5 (1). Löbtau AM.—Deuben AM. (9.30). Löbtau 4—Deuben 4 (2). Niedersedlitz 2—Dölzschen 3 (11). Coswig 2—Dölzschen 2 (4). Striesen 2—01 3 (1). Lohmen 1—DSV 4 (4). Höckendorf—Coßmannsdorf 2 (2). Ottendorf 1—Niedersedlitz 1 (5.30). Schwepnitz 1—Kamenz 2 (3). Sörnewitz 2—Ottendorf 2 (2). Kleinraschütz—Sörnewitz 3 (5). Sörnewitz 4—Ottendorf (12.30). Löbtau 2—01 2 (5). Löbtau 3—Weißig 2 (3.45). Löbtau 5—02 4 (9.30). Löbtau—Moritzburg 2 (11). Rähnitz 2—VfR 2 (4). Pirna 4—DSV 5 (1). Komet. Freiberg—Kötzschenbroda (5). Rähnitz 1—Brand-Erbisdorf 1 (6). Lockwitz 1—Graupa 1 (5). Weinböhla 1—Moritzburg 1 (5). Großenhain 1—Meißen 1 (3). Süd 1—Dölzschen 1 (5). Burgk 1—Dippoldiswalde 1 (10). Dohna 1—Fortschritt 1 (?) in Krippen. Cossebaude 1—Bannewitz 1 (5). Zaucherode 1—09 Kaditz 1. Ausgang ungewiß (5).

Jugend: Graupa 1—Zschachwitz 1 (2). Heidenau 3—DSV 2 (10). Weinböhla 1—DSV (10).

Knaben: Löbtau 1—Cotta 1 (10). DSV 10—01 (10).

Außenzone: Kamenz 3—Bernsdorf 3 (5.30). Kamenz AM.—Cotta AM. (4). Graupa 2—Cossebaude 2 (4). Graupa 3—Rottwerndorf 2 (2). Graupa 1—Sebnitz 1 (6). 02 3—Sebnitz 2 (2). Komet 2—Kleinnaundorf 2 (3).

Wochentagsspiele:

Freitag, den 10. Juni (7) **Pieschen 1—Neustadt 1.** Beide Gegner sind in der Form unbeständig. Ausgang des Treffens ist deshalb schwer vorauszusagen.

Sonnabend, den 11. Juni (6) **Helios 1—Potschappel 1.** Helios führt in der Tabelle, Potschappel steht ebenfalls sehr günstig. Ein sehr interessanter Kampf ist zu erwarten. Po versagt manchmal ganz unmotiviert. Hoffentlich behalten sie diesmal gegen die außerordentlich schnellen Reicker ihre Ruhe (6).

Heidenau 1—01 1. Ein Sieg der Heidenauer steht fest. Daß man den Jägerparkgenossen eben keine Chancen in der Vorschau mehr einräumen kann, dafür sind sie schließlich auf Grund ihrer tatsächlich hoffnungslos anmutenden Placierung in der Tabelle selber schuld (6.30).

Weißig 1—Coßmannsdorf 1. W. sollte es gelingen, knapp über die C.er zu triumphieren (6.30).

Untere Klassen: Neustadt 2—Potschappel 2 (6). Heidenau 5—Hänichen (5). Kleinnaundorf AM.—01 AM. (6). 02 2—Klotzsche 1 (6). DSV 5—Cossebaude (6).

09 1—1885 1. 1885 erscheint als die technisch bessere Elf.

Berichterstatter! Die fällige Vollversammlung findet umständehalber am Donnerstag, dem 23. Juni, abends Punkt 7.30 Uhr statt. **Zu erscheinen haben nur die durch Postkarte eingeladenen Berichterstatter.** Ausweise, Papier und Tintenstift sind mitzubringen. Rundschreiben gehen den Vereinen im Laufe der Woche noch zu.

1. Fußballgruppe. Sonnabend, den 11. Juni, 8 Uhr, Geschäftsstelle, Sitzung für die Stadtvereine.

Fußballabteilung Dresden-Neustadt. Treffpunkt aller Genossen — ohne Kopfbedeckung — Sonntag, den 12. Juni, 12.30 Uhr, Görlitzer Garten zum Waldfest der Neustädter Arbeitervereine.

Turnspiele

Vorschau für die Spiele des 2., 9., 10. und 11. Bezirks.

11. Juni.

Pieschen 1—Neustadt 1 (6.30 Uhr). Beide Mannschaften werden um den Sieg ringen; es ist noch nicht zu sagen, wer dabei den kürzeren ziehen wird.

Kleinkarsdorf 1—Schwimmer Ost 1 (6.30 Uhr). Soll die Niederlage nicht zu hoch ausfallen, so muß sich Ost tüchtig anstrengen.

Wachau 1—Klotzsche 1 (6 Uhr). Beide Mannschaften nehmen sich nicht viel, der Ausgang ist ganz ungewiß.

Coßmannsdorf 1—Löbtau 1 (6.30 Uhr). Hierbei wird wohl Löbtau voraussichtlich den kürzeren ziehen.

Niederhäslich 1b—Welschhufe 1 (6.30 Uhr). Auf eigenem Platze wird sich N. schwer schlagen lassen.

Untere Mannschaften. Niederhäslich Alte Herren—Welschhufe 2 (7.30 Uhr). Coßmannsdorf 2—Plauen 1 (5 Uhr). Tharandt 2—Niederhäslich 2 (7 Uhr). Cunnersdorf 2—Birkigt 2 (6.30 Uhr). Pieschen 2—Neustadt 2 (5.30 Uhr). Neustadt 3—Radebeul 2 (7.30 Uhr). Coßmannsdorf 1. Jugend—Löbtau 1. Jugend (6 Uhr). Plauen 1. Jugend—Altstadt 1. Jugend (7 Uhr). Neustadt 1. Jugend—Ottendorf 1. Jugend (6.30 Uhr). Rippien 1. Jugend—Niederpesterwitz 1. Jugend (6 Uhr). Striesen 1. Jugend—Birkigt 1. Jugend (6.30 Uhr). Neustadt 2. Jugend—Niederhäslich 2. Jugend (6.30 Uhr).

Sportlerinnen. Neustadt 1—Altstadt 1. Altstadt wird sich sehr anstrengen müssen, um gegen Neustadt als Sieger vom Platze zu gehen (6 Uhr).

12. Juni.

Gitterseе 1—Cotta 1 (4 Uhr). Hier wird wohl Cotta einwandfrei als Sieger hervorgehen.

Birkigt 1—Döhlen 1 (9 Uhr). Ein unbestimmter Ausgang ist zu erwarten.

Coßmannsdorf 1—Oberhermsdorf 1 (10 Uhr). Ein Sieg der Coßmannsdorfer ist vorauszusehen.

Freital-Deuben 1—Oberkarsdorf 1 (11 Uhr). Etwas ganz Unbestimmtes ist bei diesem Spiel vorauszusagen.

Löbtau 1—Freital-Potschappel 1 (4 Uhr). Löbtau wird als Sieger erwartet unter der Bedingung, daß sie sich besser zusammenfinden, als wie bei den letzten Spielen.

Fortschritt 1—Altstadt 1 (10 Uhr). Altstadt wird ganz bestimmt als Sieger nach Hause gehen.

Ottendorf 1—Dölzschen 1 (5 Uhr). Dölzschen, die technisch Besseren, werden wohl gewinnen, aber sie haben auch ein schweres Gewinnen auf der Sandwüste.

Löbtau 1—Niedersedlitz 1 (9 Uhr). Ein leichter Sieg der Löbtauer ist vorauszusehen.

Gruppenmannschaft—Niederhäslich 1 (3.30 Uhr). Dieses ist ein Werbespiel zur Platzweihe von VfB 1912, welches auch als Werbespiel ausfallen wird. Der Ausgang ist ganz ungewiß.

Rabenau 1—Lungwitz 1 (5 Uhr). R., die Besseren in jeder Beziehung, gehen bestimmt als die Sieger davon.

Tharandt 1—Wilschdorf 1 (3.30 Uhr). Beide Mannschaften sind gleichwertig, aber dennoch hofft man, daß Th als Sieger davongehen wird.

Untere Mannschaften. Somsdorf Alte Herren—Häslich Alte Herren (10 Uhr). Birkigt AH—Schmiedeberg AH (4 Uhr). Striesen 2—1885 2 (2.30 Uhr). Friedrichstadt 2—Döhlen 2 (10 Uhr). Tharandt 2—Niederpesterwitz 2 (2 Uhr). Rabenau 2—Cossebaude (4 Uhr). Cotta 3—1885 3 (10 Uhr). Oberhermsdorf 1. Jugend—Tharandt 1. Jugend (10.30 Uhr). Löbtau 1. Jugend—Birkigt 1. Jugend (8). Striesen Junghannsstraße 1. Jugend—Fortschritt 1. Jugend (9). Rippien 1. Jugend—Burgk 1. Jugend (10). Bannewitz 1. Jugend—Pesterwitz 1. Jugend (3). Cunnersdorf 1. Jugend—Kleinkarsdorf 1. Jugend (9.30). DSV 1. Jugend—Riesa 1. Jugend (2). Friedrichstadt 1. Jugend—Pieschen 1. Jugend (2). Freital-Potschappel 1. Jugend—Schmiedeberg 1. Jugend (?). Gitterseе 1. und 2. Jugend—Döhlen 1. und 2. Jugend (8—10). Gitterseе 1. Jugend—Striesen 1. Jugend (3 Uhr).

Spielerinnen. Löbtau 1—DSV (5). Friedrichstadt 1—Pieschen 1 (9). Coschütz 1—Löbtau 2 (? Uhr).

Schüler. Bannewitz 1—Birkigt 1 (2). 1885 1—Radebeul 1 (10). Burgk 1—Tharandt 1 (10).

Handball. Großröhrsdorf 1—Radeberg 1 (2). Großröhrsdorf 2—Radeberg 2 (3). Coschütz 2—Klotzsche 1 (5).

Raffball.

Vorschau für Sonntag, den 12. Juni:

Raffball. Fast alle ersten Mannschaften sind auf dem Plan. In Ebersbach treffen sich um 10 Uhr Ebersbach 1 und Reugersdorf 1. Beide werden sich anstrengen müssen, um zu gewinnen. Seifhennersdorf 1 hat um 9 Uhr Ebersbach 1 zu Gaste. Medewitz 1 weilt in Großdubrau. Um 10 Uhr hat es Großdubrau 1 zum Gegner, und um 3 Uhr treffen sie mit Malchewitz 1 zusammen. Bischofswerda 1 spielt um 2 Uhr auf eigenem Platz gegen Demitz-Thumitz 2. In Leutersdorf spielen um 1 Uhr Leutersdorf 1. Jugend gegen Neukirch 1. Um 2 Uhr spielen Leutersdorf 1 und Ebersdorf 1.

Trommelball. Früh 8.30 Uhr Seifhennersdorf 1. Sportl. gegen Löbau 1. Sportl. M. Z.

Infolge Telephonstörung können wir die Feiertagsberichte erst heute übermitteln.

Leutersdorf 1—Dresden-Kaditz 1 3:9 (0:3). L. mußte sich eine gehörige Niederlage gefallen lassen. Durch den nassen Boden mußten beim Stande von 0:1 zwei Spieler von L. wegen Unfalls den Platz verlassen. Während sich K. sehr gut zusammenfand, vermißte man bei L. das sonstige Zuspiel vollständig.

Demitz-Thumitz 1—Roßwein 1 5:4 (2:1). D. zeigte seine immer mehr aufsteigende Form, indem es den Bezirksmeister vom 5. Bezirk geschlagen nach Hause schickte. Spielverlauf: D. drückt sofort tüchtig auf des Gegners Tor und kann nach kurzer Zeit in Führung gehen. R. gleicht sofort aus. Kurz vor Halbzeit geht D. nochmals in Führung. Nach Wechsel: D., von tüchtigem Glück begünstigt, sendet noch dreimal ein. Nun erst wird sich R. der Sache bewußt; einige gute Durchbrüche bringen auch ihm drei Erfolge.

Demitz-Thumitz 2—Pesterwitz 2 0:14 (0:8). Medewitz 1—Pesterwitz 2 0:11 (0:5).

Handball.

Leutersdorf 1—Berlin-Wildau 1 1:1 (1:0). L. führte sich im Erstlingsspiel gut ein. Es fand sich auch mit dem schlüpfrigen Boden gut ab. W. war auf dem schmalen Platz nicht ganz in Form.

Achtung Berichterstatter! Bedient die Resultatsammelstelle besser. Anruf: Sonntag 5—7 Uhr.

Achtung Vereinsspielleiter! Nächste Börse 14. Juni, 19 Uhr, Dresdner Volkshaus.

Alle am 12. Juni angesetzten Trommel- und Faustballspiele fallen aus. Kurt Müller.

Turn- und Sportverein Vorwärts, Radeberg. Sonnabend, 11. Juni, abends 8 Uhr, außerordentliche Versammlung im Deutschen Haus. Genosse Kaden, Dresden, spricht über Ziele und Pflichten im Arbeiter-Turn- und Sportbund. Alle, auch die passiven Mitglieder, müssen in dieser wichtigen Versammlung erscheinen.

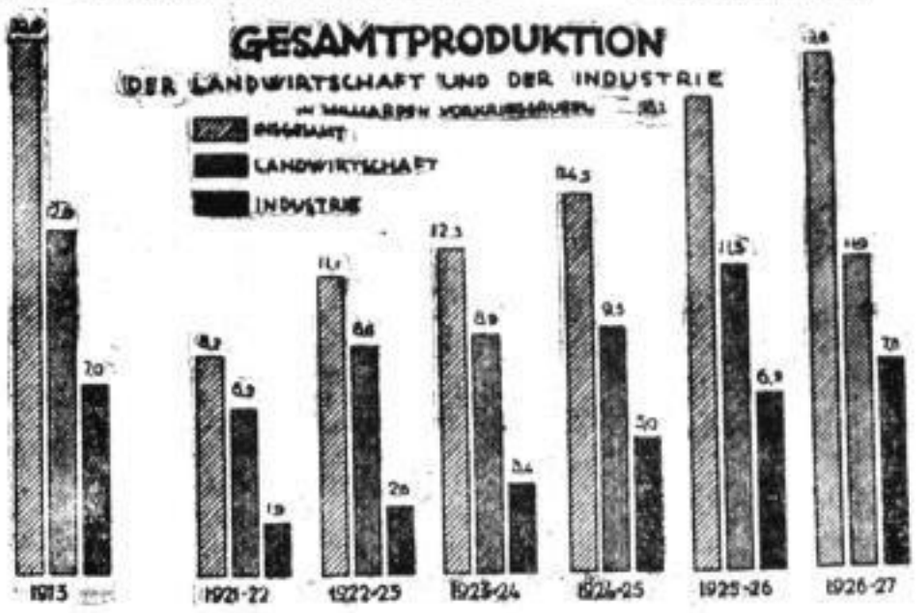
SLUB
Wir führen Wissen.

Zehn Jahre Industrieaufbau in der Sowjetunion

Der wirtschaftliche Aufbau der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken hat bereits den Stand der Vorkriegszeit erreicht. In diesem Jahre, wo das Proletariat der ganzen Welt das zehnjährige Bestehen des ersten Arbeiter- und Bauernstaates feiert, betritt die Wirtschaft der Sowjetunion, nach Beendigung der sogenannten Wiederherstellungsperiode, den Weg der Industrialisierung. Es ist notwendig, daß die Werktätigen aller Länder sich des mächtigen Aufschwunges bewußt werden, den die Arbeiter und Bauern der Sowjetrepubliken — trotz der ungeheuerlichen Schwierigkeiten und Hindernisse — vollbracht haben. Die vorliegenden graphischen Darstellungen geben uns eine klare Vorstellung über die erreichten Fortschritte.

Der imperialistische und Bürgerkrieg hatten in den Jahren 1917/21 die allgemeine Produktion des Landes ungeheuerlich herabgesetzt. Noch 1921/22, im ersten Jahr nach der Einführung der neuen Oekonomischen Politik (Nep) ist die Gesamtsumme der produzierten landwirtschaftlichen Produkte und Industrieerzeugnisse zweieinhalbmal geringer als im Jahre 1913. Am meisten hatte dabei die Industrie gelitten. Während die landwirtschaftliche Produktion um die Hälfte gesunken war, ist die Industrie um dreieinhalbmal zurückgegangen. Der Anteil der Industrie an der Gesamtproduktion, der vor dem Kriege schon niedrig genug war (35,3 Prozent), war noch mehr zurückgegangen. (Bis auf 23,9 Prozent.) Wir sehen, daß in den letzten fünf Jahren beide Produktionszweige beständig wachsen und momentan das Vorkriegsniveau erreicht haben.

Die Industrie ist rascher gewachsen als die Landwirtschaft. **Die Industrie ist in den letzten fünf Jahren um das Vierfache gewachsen, die Landwirtschaft um das Zweifache.** Der Anteil der Industrie an der Gesamtproduktion wuchs vom Jahre 1921/22 bis 1926/27 folgendermaßen: 23,9, 23,0, 27,6, 34,6, 38,0 und 39,3 Prozent.



Wiederherstellung der Großindustrie

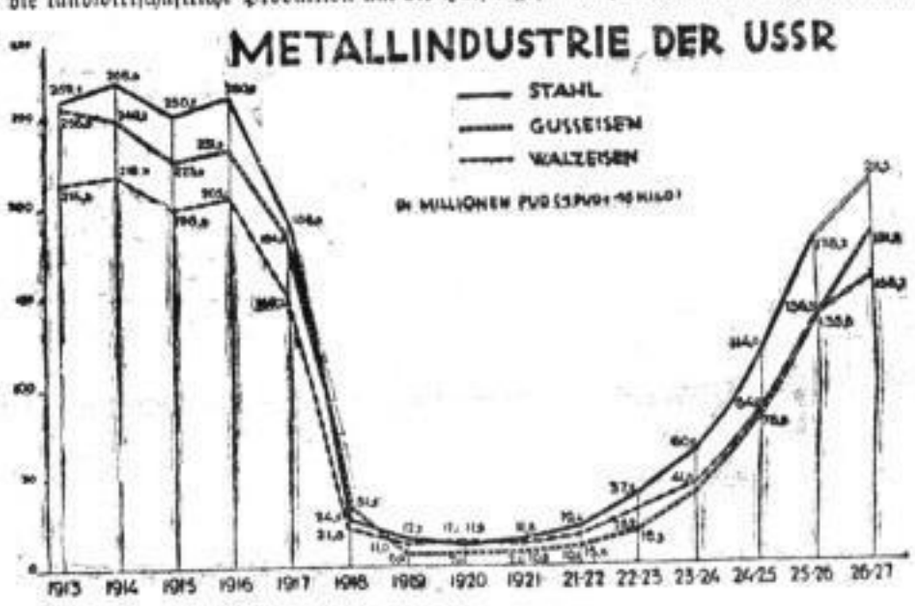
Die Gesamtproduktion der Industrie auf dem Territorium der jetzigen Sowjetunion betrug vor dem Kriege schätzungsweise 5620 Millionen Rubel. Eine genaue Statistik über diese Frage fehlt. **Infolge des imperialistischen Krieges wuchs die Kriegsindustrie zu ungeheuerlichen Dimensionen an, während alle anderen Industriezweige darniederlagen. Der Bergbau, die Lebensmittel- und Textilindustrie, die 1913 4002 Millionen Rubel betrugen, produzierten 1916 nur noch für 3512 Millionen Rubel und 1917 sogar nur noch für 2132 Millionen Rubel. 1916/17 erfaßt die allgemeine Zerrüttung auch die Industriezweige, die für den Kriegsbedarf arbeiteten. 1920 produzierte die gesamte Industrie nur noch ein Sechstel der Vorkriegsmenge.**

Mit dem Jahre 1921 beginnt der Aufbau. In den ersten Jahren machte sich der Aufschwung der Industrie insbesondere in der Textilproduktion und in anderen Zweigen der Leichtindustrie bemerkbar. Mit dem Jahre 1924/25 setzt auch die Entfaltung der Schwerindustrie, in erster Linie der Metallindustrie ein. Das Bild zeigt diese Entfaltung. Die Zahlen für die Jahre 1925/26, ebenso wie für das Jahr 1920 sind für die Großindustrie insgesamt ohne Detaillierung der Einzelzweige angegeben.

Bereits 1923/24 liefert das Donez-Becken um 172 Prozent mehr Kohle als 1920; insgesamt wurden 1923/24 etwa 1 Milliarde Pud oder 54 Prozent der Vorkriegsausbeute gewonnen. Da die übrigen Zweige der Industrie damals noch auf einem niedrigeren Niveau standen, so mußte 1924/25 der Entfaltung der Kohlenindustrie zunächst Einhalt geboten werden. Aber schon 1925/26 setzt eine stürmische Entfaltung des Kohlenbergbaus ein und 1926/27 erreicht der Kohlenbergbau der Sowjetunion die Vorkriegsziffern.

Aufbau der Metallindustrie

Trotzdem der imperialistische Krieg eine starke Nachfrage nach Metall zur Folge hatte, setzte schon in den ersten Jahren des Krieges ein Rückgang der eisenverarbeitenden Industrie ein. Die Entfaltung der Kriegsindustrie geschah auf Kosten der alten Vorräte und der Friedensindustrie. In den Jahren des Bürgerkrieges und der allgemeinen Zerrüttung ging der Rückgang der Metallindustrie so weit, daß die geringen Vorräte von Gußeisen und Stahl, die im Lande noch vorhanden war, für sie ausreichten. Die Hochöfen erloschen, die eisenverarbeitende Industrie schlief beinahe ein. 1919/21 wurden jährlich 7 Millionen Pud Gußeisen gewonnen, also fast vierzigmal weniger als vor dem Kriege. Die Gewinnung von Stahl und Walzeisen betrug etwa ein Zwanzigstel der Vorkriegszeit. Die Entfaltung der Eisenindustrie begann 1920-21 und vollzog sich in den ersten Jahren verhältnismäßig langsam. Aber je mehr die Wirtschaft wiederhergestellt wurde, um so größer wurde das Bedürfnis nach Metall und um so rascher ging die Wiederherstellung der Metallindustrie vor sich. Im laufenden Jahre 1926/27 wird laut Voranschlag die Produktion der Metallindustrie etwa 80 Prozent der Vorkriegsproduktion von Gußeisen und Stahl erreichen. Das weitere Wachstum erfordert die Neuinstallierung von Großbetrieben, für die vom Sowjetstaate große Summen ausgeworfen werden.



Der Kohlenbergbau

Beim Ausbruch des imperialistischen Krieges machte Rußland eine scharfe Kohlenkrise durch. Die Bedeutung des Kohlenbergbaus wurde in seiner ganzen Größe erkannt. Dank den neugetroffenen Maßnahmen gelang es in den ersten Kriegsjahren, die Kohlenförderung etwas zu erhöhen. Aber schon 1917 beginnt der Zerfall des Kohlenbergbaus. Das Hauptzentrum der Kohlenförderung, das Donez-Becken, auf das 1913 87 Prozent der gesamten Kohlengewinnung entfiel, wurde zum Schauplatz des härtesten Bürgerkrieges. Die Folge davon war, daß 1920 das Donez-Becken bloß 273 Millionen Pud oder 18 Prozent der Vorkriegsausbeute gab. 1921 beginnt die Wiederherstellung des Donez-Beckens.

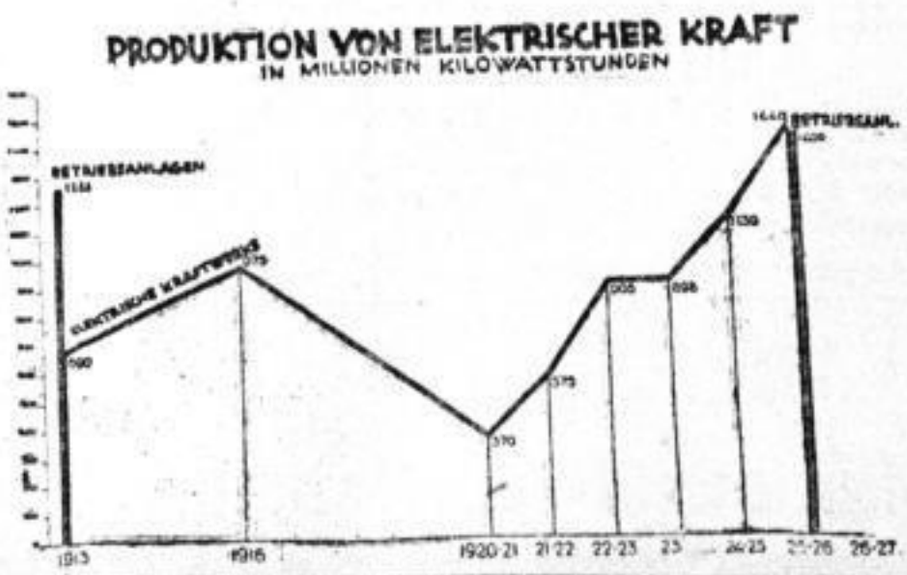
Die Naphthaindustrie

Die Naphthaindustrie wurde verhältnismäßig weniger vom Kriege und von der Zerrüttung betroffen als die übrigen Industriezweige. Selbst in den schlimmsten Jahren des Bürgerkrieges (1918/21) sank die Naphthaförderung nicht unter 23 Millionen Pud oder 42 Prozent der Vorkriegsausbeute. Dabei befanden sich die Hauptgebiete der Naphthaindustrie Baku und Grosny 1½ Jahre lang in den Händen der Weißgardisten und waren für die Sowjetrepubliken unzugänglich. 1920 ergreift die Sowjetmacht endgültig Besitz von den Naphtharayons. 1921 beginnt die Wiederherstellung der Naphthaindustrie, die jährlich ihre Ausbeute um 15 bis 20 Prozent steigert. Obgleich das Hauptgebiet der Naphthagewinnung, der Bakurayon, gegenwärtig erst um 80 Prozent seine Produktivkraft wiederhergestellt hat, ist die Vorkriegsziffer bereits erreicht, dank dem raschen Wachsen der Produktion des Grosnyrayons.

Die Elektrifizierung

Lenin prägte den Satz, daß Elektrifizierung plus Sowjetmacht der Weg zum Sozialismus sei. Das Diagramm zeigt die ersten Errungenschaften auf dem Gebiete der Elektrifizierung. 1925/26 **wurden insgesamt 2,8 Milliarden Kilowattstunden, also eineinhalbmal mehr als im Jahre 1913 produziert.** Selbst die Rekordzahlen des Jahres 1916 wurden weit übertroffen. Von **besonderer Bedeutung** ist dabei die Art und Weise der Elektrifizierung. 1913 waren nur ein Drittel der elektrischen Kraftanlagen der allgemeinen Benutzung zugänglich; zwei Drittel der Produktion verteilten sich auf die Betriebsanlagen. 1925/26 **wird bereits mehr als die Hälfte der elektrischen Kraft in den allgemeinen Anlagen produziert.**

So hat der technische Fortschritt, die Industrialisierung, die die Grundlage für den gesteigerten Wohlstand der arbeitenden Massen unter dem Sozialismus ist, in den letzten Jahren in der Sowjetunion, ohne Daweshilfe, nach deutschem Vorbild, mächtige Fortschritte gemacht.



Schützt den Aufbau des Arbeiterstaates

Heute 1930 Uhr Massenkundgebung in den „Annensälen"

Arbeitersport

ATSB, 10. Turnbezirk, 2. Fußballbezirk. Die freie Turn- und Sportvereinigung Krippen veranstaltet am 12. Juni ihr diesjähriges Sportfest. Alle Sportler der Umgebung werden hiermit dazu eingeladen. Die Veranstaltungen beginnen vormittags 8,30 Uhr mit dem Spiel Kleinhennersdorf 1—Dölzschen 2. Danach spielt Reinhardtsdorf 1—Königstein 1. Um 12 Uhr Stellen zum Umzug. 12,30 Uhr Umzug mit Spielmannszug Königstein. Nach Ankunft auf dem Sportplatz Ansprache des Genossen Lehrer Müller, Reinhardtsdorf. Dann spielt Krippen 1—Zschachwitz 4. Von 3 bis 4 Uhr Krippen 1 Jgd.—Heidenau 2 Jgd. Nach diesem Spiel tritt Dohna 1—Fortschritt 1 an. Zum Schluß spielt Lichtenhain 1—Lohmen 1. Danach Einzug. Ab 7 Uhr Ball im Deutschen Haus. Dort Reigenfahren der Thürmsdorfer „Solidarität", zwecks Gründung einer Radfahrabteilung bei uns. Wir erwarten, daß uns die Sportgenossen der Umgebung beim Umzug und den Abendveranstaltungen zahlreich unterstützen, damit wir den Bürgerlichen durch Massenaufmarsch zeigen, daß wir trotz der Unterdrückung durch die bürgerlichen Turner und Gemeindevertreter nicht mehr aufzuhalten sind.

Touristenverein „Die Naturfreunde". Ortsgruppe Dresden: Tw. m. V.: Krippen, Naturfreundehaus Schöna, Güntersbörtel, Winterberg, Heringstein, Kapellenwände, Schmilka. Abf. am 11. Juni 16,53 Hbf. nach Krippen (SK. Schmilka, 2,10 RM.). F.: Kuntze. — Tw.: Neukirch, Valtenberghaus, Valtenberg, Hohwald. Abf. 6,3 Hbf., 6,16 Neust. Bhf. nach Niederneukirch (SK. Neukirch-West). F.: Lehnhardt. — Nw.: Zschachwitz, Söbrigen, Pratzschwitz. 1,30 Laubegast, Kronstädter Pl., Endstat. d. Linie 19. F.: Knappe. — Altstadt und Friedrichstadt: Nw. m. d. Ortsgruppe. 1,30 Laubegast, Linie 19. — Cotta u. Umg.: Arbeitstag im Königsteiner Hause. Abf. 6,10 Hbf. — Wintersportsektion: Baden am Dippelsdorfer Teich. — Sektion der Wasserwanderer: Wanderung mit Baden nach dem oberen Waldteich. (Volksgesundheit.) 6 Uhr Wilder Mann. F.: O. Weber. — **Plauenscher Grund:** 12. Tw. Heidemühlenteich; daselbst Baden. 6 Uhr Markt, Potschappel. F.: Matthes. — Jugendabteilung: Tw.: Kleintirol. 6 Uhr Ebertplatz. F.: Schönfeld. — **Abt. Hainsberg-Cossmannsdorf:** 12. Morgenwdg.: Talsperre Malter (Gondeln). 4 Uhr V.-L. F.: H. Materni. — **Bannewitz u. Umg.:** 12. Tw.: Talsperre Malter. F.: Willi Friedrich. 5 Uhr. — **Löbnitzortschaften:** 12. Baden im Dippelsdorfer Teich. 7 Uhr Sportplatz. — **Briesnitz-Cossebaude:** 12. Tw. Dippelsdorfer Teiche. 6 Uhr beim Gen. Hempel. F.: Weilhöfer. — **Boxdorf u. Umg.:** Arbeitstag in Königstein. — **Radeberg:** 12. Nw.: Weißenjagd, Stolpen. Abf. 12,45 nach Großhartau. F.: Philipp. — Jugendabteilung: 12. Wdg. mit Baden. 5,30 Uhr Markt. F.: Burk.

ATSB, 2. Bezirk, Turnerschaft Pieschen. Montag, den 13. Juni, Vorturnerstunde, anschließend Sitzung.

Freier Turn- und Sportverein Rähnitz-Hellerau. Sonnabend, 11. Juni, 8,30 Uhr Versammlung im Lindengarten. Turnbeginn 7 Uhr. — Montag, 13. Juni, 7,30 Uhr Jugendabend in der Schule.

Turn- und Sportv. „Frisch auf", Cunnersdorf. Freitag, den 10. Juni, gemeinsame Turnstunde, nachdem Versammlung bei Richter.

Sportkartell Bannewitz-Possendorf. Den Vereinen ist bekannt, daß der Sportverein für Bewegungsspiele 1912 Cunnersdorf (Mitglied d. ATSB) am Sonnabend, dem 11. und Sonntag, dem 12. Juni, seine Sportplatzweihe, verbunden mit 15jährigem Stiftungsfest, begeht. Die Vereine werden aufgefordert, restlos daran teilzunehmen. Der Aufmarsch muß eine Propaganda für die freie Arbeitersportbewegung in unserem Bezirke des Sportkartells werden. Empfang der Vereine von 1 bis 1,30 Uhr mittags in Altcunnersdorf, Gasthof Richter.

Kartell für Kultur-, Sport- und Körperpflege Zschachwitz. Sitzung am 10. Juni, 19,30 Uhr im Gasthof Zschachwitz. Wichtige Tagesordnung, u. a. Rastwoche, Austritte aus dem Kartell.

Touristenverein „Die Naturfreunde". Wintersportsektion: 10. Baden im Arnholdbad. Bei ungünstigem Wetter 7,30 Uhr am Eingang. — Photosektion: 10. Abendstreife, 5,45 Georgplatz. Jugendabteilung: 10. Tanz- und Spielabend. Jugendleitung und Führergruppe: 11. 6. Sitzung 7 Uhr Geschäftsstelle. — Bannewitz u. Umg.: 10. 6. Versammlung 7,30 Uhr Amselgrund.

Versammlungskalender

Kommunistische Partei

Freitag, den 10. Juni:

Bautzen. Mitgliederversammlung fällt aus. Ortsgruppen und Zellen müssen sofort die Monatsberichte einsenden.

Sonnabend, den 11. Juni:

Stadtteil 5. Parteiarbeiter-Konferenz im Bürgerhof, Bürgerstraße. 19 Uhr. Jeder Parteiarbeiter, Zellen- und Fraktionsleiter muß an dieser Konferenz teilnehmen. Es werden Flugblätter für die Sacco- und Vanzetti-Demonstration ausgegeben.

Stadtteil 4. Straßenzelle 1 bis 3. Mitgliederversammlung in Bergers Restaurant, Fritz-Reuter-Straße. 19,30 Uhr.

Stadtteil 4. Straßenzelle 4. Versammlung bei Schimm, Dreikönigskirche 2, 20 Uhr.

Cotta 5/6. Wichtige Mitgliederversammlung im Luftbad Cotta, 20 Uhr.

Naußlitz. Versammlung im Restaurant Standfuß, 20 Uhr.

Loschwitz. Kursus in Wittrisches Restaurant Niederpoyritz, 19,30 Uhr.

Ortszelle Lausa. Wichtige Gruppensitzung bei Albin Gäbler, 20 Uhr, mit Vortrag des Genossen Siegel über die drohende Kriegsgefahr und die Stellungnahme der KPD, KJV und RFB sind dazu eingeladen.

Kötzschenbroda. Arbeitsgebiets-Funktionärsitzung im Restaurant Lößnitzer Hof, 20 Uhr. Alle Funktionäre der angeschlossenen Ortsgruppen, Radebeul, Reichenberg, Radeburg und Kötzschenbroda müssen unbedingt erscheinen.

Colmnitz. Mitgliederversammlung im Erbgericht, 20 Uhr.

Nengersdorf. Versammlung bei Rösler, 20 Uhr.

Bautzen. Referentenkursus.

Sonntag, den 12. Juni:

Stadtteil 4. Volksfest des Sportkartells Neustadt-Ost auf dem alten Exerzierplatz Rähnitz-Hellerau. Abmarsch mit Musik um 13 Uhr vom Alaunplatz. Wir fordern euch auf, recht zahlreich zu erscheinen.

Südwest. Landsonntag. Treffpunkt früh 9 Uhr, Brauns Gasthof, Dölzschen für die Zellen Coschütz, Plauen, Naußlitz, Löbtau-Süd. Treffpunkt Gasthof Wölfnitz, 9 Uhr früh, für die Zellen Löbtau-Nord, Cotta, Omsewitz, Leubnitz, Briesnitz. **Alle Zellen der Stadtteile haben sich daran zu beteiligen.**

Zittau. Unterbezirks-Konferenz in der Volksküche. Beginn vormittags 9,30 Uhr.

Jung-Spartakus-Bund

Striesen. Auf zur Bezirkskonferenz nach Pirna! Treffen am 11. Juni, 14,30 Uhr, Pohlandplatz. **Kommt alle!**

Ostsachsen. Alle Pioniere beteiligen sich an unserer Bezirkskonferenz in Pirna. Die Dresdner Gruppen fahren gemeinsam Sonnabend, den 11. Juni, 16,53 Uhr ab Hauptbahnhof. Stellen 16 Uhr Kuppelhalle. Fahnen, Pionierkutte und Tuch.

Ostsachsen. Am 11. und 12. Juni ist unsere

Bezirkskonferenz

in Pirna, im Volkshaus.

Sonnabend, den 11. Juni

Leiterkonferenz

Beginn 7 Uhr.

Tagesordnung:
1. **Bericht über intern. Arbeiterkinderwoche;**
2. **Bericht der Bezirksleitung;**
3. **Unsere Sommerarbeit (Vertreter der Zentrale);**
4. **Neuwahl der Bezirksleitung;**
5. **Verschiedenes.**

Sonntag, den 12. Juni Pionierkonferenz. Beginn 8 Uhr.

Tagesordnung:
1. **Bericht der Bezirksleitung;**
2. **Unsere Sommerarbeit.**

Anschließend wird die Durchführung derselben in Arbeitsgruppen erledigt.

3. **Berichte aus den Arbeitsgruppen;**
4. **Anträge.**

Nachmittags Kundgebung in Pirna.

Alle Gruppen müssen bis 6 Uhr in Pirna eingetroffen sein

Kein Pionier darf fehlen.

Bezirks-Leitung.

Kommunistischer Jugendverband

Freitag, den 10. Juni:

Johanngstadt. Alles geht in die Annensäle zur Protestkundgebung. 19,30 Uhr.

Pirna. Abends 8 Uhr Theaterprobe im Jugendheim.

Sonnabend, den 11. Juni:

Johanngstadt. Alle Funktionäre treffen sich um 18 Uhr auf dem Eliasplatz.

Sonntag, den 12. Juni:

Johanngstadt. 5,45 Uhr Hauptbahnhof Kuppelhalle. Wir fahren nach Pirna zum JSB-Tag. Anschließend Wanderung.

Roter Frontkämpferbund

Sonnabend, den 11. Juni:

Ortsgruppe Weinböhla. 19,30 Uhr im Wettinschlößchen Mitgliederversammlung. Jeder Kamerad hat zu erscheinen. Pflichtdienst. Ein Kamerad der Gauführung ist anwesend.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Groß-Dresden. Die für Sonnabend, den 11. Juni, im Brandenburger Hof angesetzte Fraktionssitzung fällt aus.

Achtung Kassierer. Sofort Zeitungen im Gaubureau Jakobsgasse abholen.

Amtliche Bekanntmachungen

— Freital —

Freibank. Sonnabend, den 11. Juni, ab 7,30 Uhr vormittags, findet Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustand auf der Freibank im Stadtteil Deuben, Feuerwehrhof, statt.

Preis pro Pfund 50 Pf.

Rat der Stadt Freital, am 10. Juni 1927.

Wegen **Reinigung der Geschäftsräume** bleibt das Rathaus **Montag und Dienstag, den 13. und 14. Juni 1927** geschlossen.

Jedoch können während der Reinigungstage in allen Abteilungen vormittags zwischen 11 und 12 Uhr dringliche Angelegenheiten erledigt werden.

Rat der Stadt Freital, am 9. Juni 1927.

Aufhebung der Jahrmärkte

Durch Beschluß der städtischen Körperschaften ist die Marktordnung vom 17. Juli 1924 aufgehoben worden. Die im Frühjahr und Herbst jeden Jahres vorgesehenen Jahrmärkte werden somit nicht mehr abgehalten. Bereits der diesjährige Herbstjahrmarkt findet nicht statt.

Rat der Stadt Freital, am 7. Juni 1927.

Ihre
Farben / Lacke / Firnisse
Pinsel / Schablonen
Polituren und Beizen
kauten Sie am vorteilhaftesten in der **Drogerie**
Otto Wiesner, Freital-Deuben
Sächsischer Wolf

Oeffentlicher Arbeitsnachweis Freital und Umgegend
Lange Straße 19 **Freital** Fernruf Nr. 695

Wir suchen:

Osterburschen und **Arbeitsmädchen** in Industrie und Landwirtschaft
Mägde mit Melkkenntnissen
Bergarbeiter
Flaschenmacher, Starkpfeifer
Eisenformer
Stahlformer
Mühlenbautischler
Friseure, Maurer

Volkshaus Weißes Roß
Pirna
Sonnabend, den 11. Juni: **Schlachtfest**
Ab 4 Uhr: **Künstler-Konzert**
Hierzu laden freundlichst ein **P. Lindemann u. Frau**

Gummiwaren
Leibbinden, Bruchbänder, Frauenduschen, Plattfußeinlagen, Dauerwäsche
Sanitätshaus Frauenwohl
J. Maaz
Pirna, Gartenstraße 10

Zigarren- und Spirituosen-Spezialgeschäft
KURT SAUPE
Schulgutstraße 1, Eing. Dürerstraße

Schuhmacherei Max Wehner
Bautzen, Schlachthofstr. 5
Sauberste Arbeit bei mäßigen Preisen

M. u. A. Zocher
Bautzen, Kornmarkt 16
Tabak- u. Schreibwarenhandlung

Alfred Goldberg, Niederoderwitz
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Täglich frische Semmeln und Kaffeegebäck

DAS ZÜNDHOLZ DES GENOSSENSCHAFTERS!

Es wirbt durch seine hervorragende Beschaffenheit immer neue Anhänger

Paket 25 Pfennig

Erhältlich in allen Verteilungsstellen des

Konsumvereins

Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder

Nutzt den Erfolg aus!

Ich gelobe: Stets und immer in allen proletarischen Massenorganisationen, in Gewerkschaft und Betrieb ein Pionier des unversöhnlichen Klassenkampfes zu sein.
(Kampfgelöbnis des RFB.)

Zweihundertfünfzigtausend Rotfrontkämpfer und Arbeiter gelobten, in den Betrieben und Gewerkschaften als Pioniere des unversöhnlichen Klassenkampfes ihre ganze Kraft einzusetzen. Schulter an Schulter standen die roten Matrosen der Wasserkante, die Arbeiter der Berliner Großbetriebe, die Delegierten der Gifthöllen des Leunawerkes, der Betriebe des Stahltrustes, die Bergarbeiterdelegierten, die Delegierten aus sächsischen und süddeutschen Großbetrieben, sowie die Delegierten von Gewerkschaftskartellen und insbesondere die Vertreter der Cronenberger Metallarbeiter, die seit 7 Wochen heldenmütig den Kampf gegen die Kapitalsoffensive, für Verbesserung der Arbeitsbedingungen führen. **Diese Arbeiterdelegationen sind der lebendige Beweis, daß es der RFB verstanden hat, entscheidende Schichten der Arbeiterklasse zu mobilisieren.** Ebenso wie die Stärke der Roten Armee der Sowjetunion auf der lebendigen Verbindung mit den Arbeitern der Betriebe basiert, so wird auch der RFB nur seine Aufgaben im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg erfüllen können, wenn er fest in den Betrieben verwurzelt ist.

Gegenwärtig führt die Bourgeoisie in allen Ländern die geistige Mobilisierung der Volksmassen für den imperialistischen Interessen der Arbeiter vertreten, um die Arbeiter von den gegen die Sowjetunion durch. Die deutsche Bourgeoisie und die deutschen Reformisten führen diese Kampagne unter der Losung der „Neutralität". Den Arbeitern soll eingeredet werden, daß sie die Sowjetunion nicht aktiv bei der Abwehr der imperialistischen Angriffe unterstützen dürfen. Demgegenüber gilt es, die breiten Arbeitermassen zu überzeugen von der Notwendigkeit der aktiven Solidarität mit den Arbeitern der Sowjetunion. **Ebenso wie die Bourgeoisie nur den Krieg führen kann mit der Hilfe der Werktätigen, so ist es auch dem fortgeschrittensten Teil der Arbeiterklasse nur möglich, den revolutionären Kampf gegen den imperialistischen Krieg siegreich zu führen, mit Hilfe der Mehrheit der Arbeiterklasse. Die entscheidenden Schichten der Arbeiterklasse sind aber in den Betrieben und Gewerkschaften.**

In viel höherem Maße als früher wird der Krieg ein Krieg der Maschine sein, so daß es nur darauf ankommt, vor allem die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Großbetrieben zu gewinnen. Deshalb ist es die Aufgabe der RFB-Gruppen und jedes einzelnen Kameraden, in erster Linie **in den Betrieben, Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen die Frage des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg zur Diskussion zu stellen und die Arbeiter zu veranlassen, sich für die Losungen des RFB zu entscheiden.** Das ist gegenwärtig besonders leicht, wo sich wiederum auf der Weltwirtschaftskonferenz gezeigt hat, daß nur die Vertreter der Sowjetunion und der revolutionären Gewerkschaften die Forderungen der Arbeiterklasse gegen die Kapitalsoffensive vertraten und wo bewiesen wurde, daß die Sowjetunion in bezug auf die Arbeitszeit, Sozialgesetzgebung usw. die Forderungen der Arbeiter verwirklicht hat. An Stelle der Forderungen der revolutionären Gewerkschaftsvertreter: Lohnerhöhung, Achtstundentag, Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und Gewerkschaftsfreiheit forderten die Reformisten die Schaffung eines Kontrollamtes bei dem Völkerbund. Jeder RFB-Kamerad muß mithelfen, allen Arbeitern die Lächerlichkeit dieser Forderung der Reformisten als Kampfmittel gegen Trustherrschaft und Kapitalsoffensive zum Bewußtsein zu bringen. Diese reformistische Politik bedeutet Verschleierung der verschärften Kapitalsoffensive gegen die Arbeiter.

Auf dem Sozialdemokratischen Parteitag in Kiel sagte Hilferding im Namen des Parteivorstandes:

„Die radikalen Pazifisten fordern von uns Dienstpflichtverweigerung und Generalstreik im Kriegsfall. Nach den bitteren Erfahrungen von 1914 erscheint mir das als ein müßiges Spiel der Phantasie. Wenn diese Pazifisten etwas Vernünftiges machen wollen, dann müssen sie mitarbeiten an **Abrüstung, Schiedsgericht und Eroberung des Völkerbundes durch die Arbeiterklasse.**"

Während also die kapitalistischen Regierungen, deren Vertreter den Völkerbund bilden, ständig aufrüsten und während die Geschütze der imperialistischen Armeen in China auf die revolutionären Truppen gerichtet sind, versucht die Sozialdemokratie, die Arbeiterklasse vom revolutionären Kampf gegen die Kriegstreiber im eigenen Lande abzulenken durch das Gerede von Schiedsgerichten, in denen dieselben imperialistischen Vertreter sitzen, die den Krieg organisieren. Gegenüber diesen sozialdemokratischen Völkerbunds-Phantasten gilt es, den Arbeitern zu beweisen, daß nicht internationale Schiedsgerichte, sondern die Organisierung des Generalstreiks, die Organisierung des revolutionären Krieges gegen die Bourgeoisie, die Durchführung des Bürgerkrieges gegen den imperialistischen Krieg die einzige Sicherung des Friedens ist. Nicht Eroberung des Völkerbundes, sondern Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat, — das ist der Weg des proletarischen Klassenkampfes.

Neben der opportunistischen Politik der sozialdemokratischen Führer sind die faschistischen Organisationen die stärksten Förderer der imperialistischen Politik. Die faschistischen Organisationen sind die Reservearmee des deutschen Imperialismus. Ihre wichtigsten Kaders sind die Betriebsgruppen des Stahlhelms und die Werksportvereine, deshalb muß der RFB jetzt seine Kraft besonders gegen den Betriebsfaschismus einsetzen. Jeder Rote Frontkämpfer muß im Betriebe am aktivsten die Tagesinteressen der Arbeiter vertreten, um die Arbeiter von den Betriebsorganisationen der Faschisten loszulösen und sie den Freien Gewerkschaften zuzuführen. Zugleich gilt es in den Gewerkschaften, die Gewerkschaftsmitglieder zum Kampf gegen den Betriebsfaschismus zu mobilisieren. Diese systematische unermüdliche Tagesarbeit muß jetzt mit gesteigerter Kraft einsetzen. Das Pfingsttreffen war eine gewaltige Demonstration gegen den imperialistischen Krieg, gegen den Bürgerblock, für die aktive Unterstützung der Sowjetunion, für die Bildung der roten Klassenfront der Werktätigen. Weitere Hunderttausende müssen in die proletarische Klassenfront eingereiht werden. Deshalb ist es jetzt nötig, daß die Delegationen in den Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen, in den Versammlungen der außerparteilichen Organisationen, in öffentlichen Versammlungen des RFB, in gemeinsamen Versammlungen mit den Arbeitern des Reichsbanners über die politische Bedeutung des Aufmarsches in Berlin berichten und die Aufgaben der Arbeiterklasse im Kampf gegen den imperialistischen Krieg und Bürgerblock behandeln. **Das wichtigste aber ist, die Arbeiter der Großbetriebe und Gewerkschaften für den revolutionären Klassenkampf gegen den Krieg zu gewinnen.** Das ist nur möglich, wenn der RFB, die Rote Jungfront und der RFMB eine systematische Werbearbeit zur Stärkung ihrer Reihen durchführen, wenn sich jeder RFB-Kamerad freigewerkschaftlich organisiert, wenn die Gruppen des RFB, RFMB und der Roten Jungfront eine breite Massenorganisation in den Betrieben, Gewerkschaften und anderen Massenorganisationen gegen die Kriegspolitik der Imperialisten, gegen die reformistische Politik, für die aktive Unterstützung der Sowjetunion, für den revolutionären Kampf und den Sturz der Klassenherrschaft der deutschen Bourgeoisie entfalten.

Nur wenn jeder Rote Frontkämpfer das Kampfgelöbnis des RFB in die Tat umsetzt und täglich als Pionier des Klassenkampfes im Betrieb und in den Gewerkschaften wirkt, wird es möglich sein, die entscheidenden Schichten der Arbeiterklasse zum revolutionären Kampf gegen den imperialistischen Krieg und für den Sturz der Klassenherrschaft der deutschen Bourgeoisie zu mobilisieren.

Kameraden! Das Gesicht den Betrieben und Gewerkschaften zu!

Kranke nach Sowjetrußland

Wir berichteten in unserer Nummer 123 vom 28. Mai d. J., daß die Regierung der UdSSR sich bereiterklärt hat, deutschen Krankenkassenmitgliedern die berühmten russischen Kurorte in der Krim und im Kaukasus zugänglich zu machen. Heute liegt uns das Schreiben vor, das die Direktion der Zentralverwaltung der Kurorte der UdSSR an den Vorstand des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen geschickt hat. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

An den Vorstand des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen, Berlin. Die Direktion der Kurorte der UdSSR erlaubt sich, dem Vorstande des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen ergebenst mitzuteilen, daß in den letzten Jahren eine größere Anzahl klimatischer und balneologischer Kurorte im Kaukasus und anderen therapeutischen günstigen Gegenden eingerichtet worden sind. Mehrfache Aeußerungen, die uns von seiten deutscher, Rußland besuchender Aerzte, Kassenangestellten und Kassenmitgliedern zuteil geworden sind, veranlassen uns, Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß wir gern geeigneten Kranken unsere Kurorte zur Verfügung stellen. Wir würden die gesamten Kosten von dem Wohnort des Kranken bis zum Wiedereintreffen des Kranken in seinem Wohnort nicht höher berechnen, als eine gleiche Kur in Deutschland die Kassen kosten würde. Wie wir gehört haben, würde also ein Gesamtpreis von **Mk. 175,— bis Mk. 225,—** in Frage kommen, bei dem natürlich alle Reise-, Verpflegungs- und Behandlungskosten von uns getragen würden. Wir bitten Sie, die verschiedenen Kassenvorstände Ihres Verbandes von unserem Angebot in Kenntnis zu setzen, damit sie zusagendenfalls mit dem Berliner Vertreter des Volkskommissariats für Gesundheitswesen, **Dr. Goldenberg, Berlin, Unter den Linden 68a,** in Verbindung treten möchten. Alle technischen Fragen würden sich sicher leicht mit Herrn Dr. Goldenberg regeln lassen. Mit vorzüglicher Hochachtung der Direktor der Zentralverwaltung der Kurorte der UdSSR. gez. Mogilewitsch.

Das Volkskommissariat für Gesundheitswesen in Sowjetrußland will mit dieser Maßnahme deutschen Krankenkassenmitgliedern die Möglichkeit der Heilung von ihren Leiden und Wiederherstellung ihrer bei aufreibender Lohnarbeit zerrütteten Gesundheit geben. Man darf gespannt sein, ob der Vorstand der Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen dieses Angebot annehmen wird. Es dürfte zu empfehlen sein, daß unsere Genossen, so weit sie Mitglieder der Krankenkassenausschüsse und Vorstandsmitglieder sind, darauf drignen, daß von dem großzügigen Angebot des Volkskommissariats für Gesundheitswesen in Sowjetrußland von den örtlichen Krankenkassen Gebrauch gemacht wird. Die Möglichkeit, die Versicherten der Krankenkassen nach Kur- und Heilbädern Sowjetrußlands zu bringen, ist, wie schon einmal betont, auf Grund der Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung durchaus gegeben.

Der Kampf

ist das ab 1. Juli erscheinende wöchentliche Organ der Gewerkschaftsopposition, das den Kampf führen wird gegen die Verschärfung und Verfeinerung der Ausbeutungsmethoden, gegen die Auswirkungen der kapitalistischen Rationalisierung.

„Der Kampf" wird rücksichtslos die gelbe Bewegung bekämpfen und zur Aufdeckung der Kampfmethoden der Unternehmer und ihrer Werkvereine beitragen.

Bestelle daher noch vor dem 15. Juni bei der zuständigen Postanstalt zum Preise von 1 Mk. zuzüglich 18 Pf. Bestellgeld ein Vierteljahresabonnement.

Aufruf!

Schützt die Kinderheime der Roten Hilfe Barkenhoff und Worpswede

Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat unter dem 6. 4. 27 — WQ 14 III B / 7/1927 die Genehmigung zu einer öffentlichen Sammlung zugunsten der Kinderheime innerhalb des Gebiets des Freistaates Sachsens erteilt.

Groß ist die Not der Angehörigen der politischen Gefangenen. Ungeheuer groß sind die Summen, die die Rote Hilfe für die Unterstützung der politischen Gefangenen und ihrer Angehörigen aufwenden muß. Im Jahre 1925/26 z. B. 2 116 518,20 Mark.

Die Rote Hilfe unterstützt alle politischen Gefangenen unbekümmert um ihre Parteizugehörigkeit. In den beiden Kinderheimen werden die gesundheitlich notleidenden Kinder auf sechs bis acht Wochen verpflegt und unter ärztlicher Leitung wieder hergestellt. Die Mustergültigkeit ihrer Einrichtung ist durch behördliche sowie durch die finanzielle Unterstützung vieler Kommunen möglich geworden. Immer schwieriger wird es, die Heime auf bisheriger Höhe zu halten. Das unterzeichnete Kuratorium ruft daher auf zur Unterstützung und bittet Geldspenden und mögen sie noch so klein sein, zur Linderung der Not zu überweisen auf das **Postscheckkonto Nr. 62 764 Hamburg Kinderheim Barkenhoff, Worpswede.**

Das Kuratorium für die Kinderheime der Roten Hilfe.

Gewerkschaftliches

Die Porzellanfabrik Zwickau hat beim sächsischen Arbeitsministerium Stillegung beantragt. Falls dem Antrag stattgegeben wird, werden ungefähr 320 Arbeiter und Angestellte auf die Straße geworfen.

Am Niederrhein ist es bei den Differenzen, die zwischen den Metallindustriellen und den Metallarbeiterverbänden seit längerer Zeit bestehen, zu einem Schiedsspruch gekommen, nach dem für die tarifliche Mehrarbeit Zuschläge von 10 bis 20 Prozent zu zahlen sind.

In der Aachener Süßwarenindustrie haben die Arbeiter in einer starkbesuchten Versammlung energischen Protest gegen die von seiten der Unternehmer geplanten Lohnreduzierungen erhoben. Die Arbeiter erklärten, daß sie die beabsichtigte Reduzierung des Lohnzuschlages von 17½ auf 5 Prozent nicht ruhig hinnehmen würden.

Im Wuppertal ist am 7. Juni ein Teilstreik der Maler und Anstreicher ausgebrochen. Betroffen sind namentlich die Städte Elberfeld und Barmen.

In Frankfurt am Main sind seitens des Deutschen Verkehrs-Landes den Unternehmern im Handelsgewerbe sowie dem Deutschen Arbeitgeber-Verbande für das Transportgewerbe eine Lohnforderung von 10 bis 15 Prozent übergeben worden.

Deutscher Baugewerksbund.

Sektion der Kalk- und Ziegelträger Pirna. Sonntag, den 12. Juni, vorm. 9 Uhr, im Volkshaus Weißes Roß wichtige Sitzung.

Verantwortlich für den Dresdner und Ostsachsenteil: Bruno Goldhammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Renner, Dresden. — Druck: „Peuvag", Druckereifiliale Dresden

Abenteurer des Schienenstranges

Von Jack London

(25. Fortsetzung.)

Unsere Freundschaft war für immer aus. Die anderen erzählten ihm, ich wäre ein Detektiv, der im Solde derer stehe, die sich gegen ihn verschworen hatten. Und unterdessen machten sie ihn ganz verrückt mit ihren Geschichten. Das eingebildete Unrecht, das man ihm zugefügt hatte, nagte an ihm, und zuletzt wurde er vollkommen toll und gefährlich für seine Umgebung. Die Wärter weigerten sich, seine Geschichten von den gestohlenen Millionen anzuhören, und wurden daher von ihm beschuldigt, mit im Komplott zu sein. Eines Tages warf er einem von ihnen eine Kanne heißen Tee ins Gesicht, und nun wurde die Sache untersucht. Der Gefängnisinspektor sprach ein paar Minuten mit ihm durch das Gitter.

Dann wurde er fortgeführt, damit sich die Aerzte eine Meinung von ihm bilden konnten. Er kam nie wieder, und ich denke oft darüber nach, ob er tot ist, oder ob er immer noch in irgendeiner Irrenanstalt von seinen Millionen erzählt.

Schließlich kam der große Tag, an dem ich in Freiheit gesetzt werden sollte. Am selben Tage wurde auch der dritte Vertrauensmann losgelassen, und das Mädchen, das ich ihm verschafft hatte, stand vor der Mauer und wartete auf ihn. Mein Kamerad und ich gingen zusammen hinaus, und wir zogen miteinander nach Buffalo. Sollten wir beide nun nicht immer zusammenbleiben, jetzt und in aller Zukunft?

An diesem Tage gingen wir die Hauptstraße entlang und fochten gemeinsam, und was wir an Kupfergeld erbettelten, verbrauchten wir für Bier; ein Seidel kostete drei Cent. Aber die ganze Zeit wartete ich auf eine Möglichkeit, um zu entwischen. Ich traf einen Vagabunden in der Straße, und es glückte mir, von ihm zu erfahren, wann ein bestimmter Güterzug die Stadt verließ. Hiernach berechnete ich meine Zeit.

Als der Augenblick kam, saßen mein Kamerad und ich in der Wirtschaft, vor uns standen zwei Seidel schäumenden Bieres. Ich hätte mich gern von ihm verabschiedet, aber ich wagte es nicht. Ich schlich mich zur Hintertür hinaus und sprang über das Gitter. Es ging aber schnell, und ein paar Minuten später befand ich mich in einem Güterzug der Western-Neuyork- und Pennsylvania-Bahn und fuhr nach dem Süden.

Auf meinen Fahrten habe ich Hunderte von Landstreichern getroffen, mit denen ich gesprochen und an Wasserbehältern zusammen gewartet, mit denen ich an der „Linie" oder in den Häusern um Geld für Unterkunft und Essen gefochten und gemeinsam Züge geentert habe, die aber in der Nacht verschwunden sind und sich nie wieder haben sehen lassen. Anderseits gab es Landstreicher, die ich mit erstaunlicher Häufigkeit getroffen und immer wieder gesehen habe, und andre, die geisterhaft und unsichtbar in der Nacht an mir vorbeigefahren sind. Ein solcher war es, dem ich quer durch Kanada, dreitausend Meilen weit nachjagte, ohne ihn auch nur ein einziges Mal erblickt zu haben. Seine „Monica" war „Jack Skysegel". Ich stieß erst in Montreal auf sie. Da war mit einem Klappmesser die Skysegelrahe eines Schiffes eingeschnitten, und zwar in glänzender Ausführung. Darunter stand „Skysegel Jack", oben drüber „F. W. 15. 10. 94". Das hieß, daß er Montreal auf dem Wege nach Westen am 15. Oktober 1894 passiert habe. Er hatte einen Vorsprung von einem Tage vor mir. „Jack Seemann" war damals meine „Monica", und ich schnitt sie gleich neben der seinen ein, ebenfalls mit dem Datum und der Anzeige, daß ich auch nach Westen fuhr.

Die nächsten hundert Meilen hatte ich verschiedentlich Pech, und erst vierzehn Tage später stieß ich wieder auf Jack Skysegels Spur, diesmal dreihundert Meilen westlich von Ottawa. Hier stand das Zeichen, in einen Wasserbehälter geschnitten, und aus dem Datum konnte ich sehen, daß auch er sich verspätet hatte. Er hatte diesmal zwei Tage Vorsprung vor mir. Ich war ein „Komet", ein „königlicher Landstreicher", aber das war er auch, und es war Ehrensache für mich, ihn einzuholen. Tag und Nacht hing ich auf der Eisenbahn und überholte ihn, aber dann erhielt er wieder einen Vorsprung und kam mir zuvor. Zuweilen war er einen Tag vor mir, zuweilen ich einen Tag vor ihm. Von ostwärts reisenden Vagabunden hörte ich manchmal etwas über ihn, wenn er zufällig vor mir war, und sie erzählten mir, er fange an, sich für „Jack Seemann" zu interessieren und sich nach mir zu erkundigen.

Wir wären gewiß ein prächtiges Paar gewesen, wenn wir je zusammengekommen wären, aber wir konnten nicht zusammenkommen. Ich behielt meinen Vorsprung vor ihm durch ganz Manitoba, aber er führte durch Alberta, und an einem bitterkalten grauen Morgen erfuhr ich an einer Zweigstation dicht östlich vom Kicking-Horse-Paß, daß er am Abend zuvor zwischen diesem und dem Rogers-Paß gesehen worden sei. Die Auskunft erhielt ich auf eine recht eigentümliche Weise. Ich war die ganze Nacht in einem „Pullman mit Seitentüren" — geschlossenen Güterwagen — gefahren und schließlich halbtot vor Kälte an der Station herausgekrochen, um mir etwas Essen zu erfechten. Es war eisig kalt und neblig, und ich faßte ein paar Heizer im Lokomotivschuppen ab. Sie schenkten mir die Ueberbleibsel aus ihren Frühstückseimern und außerdem fast einen ganzen Liter himmlischen „Java" (Kaffee). Ich wärmte ihn mir, und gerade, als ich mich ans Essen machen wollte, kam ein Güterzug vom Westen. Ich sah, wie eine Seitentür geöffnet wurde und ein junger Vagabund herauskroch. Durch die treibenden Nebelschwaden hinkte er zu mir hin. Er war starr vor Kälte, seine Lippen waren blau. Ich teilte meinen Java und meinen Proviant mit ihm, erhielt Bescheid über Jack Skysegel und übrigens auch über ihn, den Ankömmling, selber. Denkt euch, er war aus meiner eigenen Stadt, Oakland (Kalifornien), und Mitglied der berühmten Boo-Bande — einer Bande, der auch ich mich gelegentlich angeschlossen hatte. In der nächsten halben Stunde unterhielten wir uns eifrig, während wir ins Essen einhieben. Dann fuhr mein Güterzug weiter, und ich folgte Jack Skysegel auf den Hacken westwärts.

Zwischen den Pässen verspätete ich mich, bekam zwei Tage lang nichts zu essen, mußte am dritten Tage elf Meilen laufen, ehe ich etwas erhielt, aber dennoch glückte es mir, Jack Skysegel am Fraser River in Britisch-Kolumbien zu überholen. Ich fuhr die beiden Tage als „Passagier" und kam sehr schnell vorwärts, aber er hatte es ebenso gemacht oder mehr Glück gehabt, oder er war gewandter gewesen, denn er erreichte die Mission vor mir.

Die Mission war ein Knotenpunkt, vierzig Meilen östlich von Vancouver. Ich ging zum Wasserbehälter, um nachzusehen, und da stand mit dem heutigen Datum Jack Skysegels „Monica".

(Fortsetzung folgt)

SLUB
Wir führen Wissen.

Arbeiter
kaufen
Hosen von M. **3.50** an
Anzüge von M. **22** an
nur bei
B. Fliegelmann
Dresden-Löbtau
Kesselsdorfer Straße 15
Ecke Reisewitzer Straße

Gasthof Wölfnitz
Endstation Linie 7 / Haltestelle Autobuslinie A
Jeden Sonntag:
Garten-Frei-Konzert und Ball

Hamburger Kaffee-Lager
Freital-Potschappel
Kaffee, Tee, Konfitüren und alle Kolonialwaren

Fahrräder
nur beste Marken
bei 10 M. Anzahlung
Nähmaschinen
auch ohne Anzahlung
3—5 M. Wochenraten
empfiehlt
Alfr. Tobianke Fahrrad- und Motorradhdlg.
Copitz, Hochstraße 13

Carolabad
Pirna - Jeden Freitag und Sonntag
Große Ballschau
Es laden ergeb. ein P. Taccesell u. Frau

Empfehle immer frische
Fleisch- und Wurstwaren
Bernhard Hempel, Pirna
Schuhgasse
Filialen: Heidenau, Teichelstraße und Dresden-Neustadt, Markthalle

Bergrestaurant
PIRNA
Jeden Sonnabend und Sonntag
Großer öffentlicher Ball
Hierzu laden ergeb. ein Besl u. Frau

Central-Theater
Bautzen
Lilian Harvey! Lia de Putti!
Freitag bis mit Montag:
Das große Doppelprogramm!
Manon Lescaut
6 Akte nach dem Roman des Abbé Prévost
In den Hauptrollen:
Lia de Putti / Fritz Greiner
Frieda Richard
Außerdem:
Vater werden ist nicht schwer
Eine charmante Filmkomödie in 6 Akten für unser wenig charmantes Zeitalter
In den Hauptrollen:
Lilian Harvey / Harry Halm
Albert Paulig / Hans Mierendorff
Beginn: Wochentags um 6 und 1/2 9 Uhr
Sonntags um 5 Uhr

Fahrrad-Haus „Union"
W. Döbler
Fahrräder
Reparaturen
Alaunstraße 61
★ Teilzahlung ★

ANZEIGEN
haben den denkbar besten Erfolg in der
ARBEITERSTIMME

Solinger Stahlwaren
Die gute Klinge
Beste deutsche Arbeit
Georg Kittel, Pirna

Steppdecken
Ewald Kluge
Pirna, Lange Str. 17

Fahrräder
erstklassige Marken von 70 Mark an
Nähmaschinen
Naumannsche und Köhler-Altenberg sowie
Motorräder
DKW, D und BMW
empfiehlt zu bekannten Preisen
Willy Haak
Fahrrad-Handlung
Pirna-Copitz
am Rathaus
Reparaturen in eign. besteingerichteter Werkstatt

Fahrräder
Diamant, Mars
Corona, Viktoria
geg. leichte Teilzahlg.
Reparaturen
schnell und preiswert
G. Martini
Kesselsdorfer Str. 26

Damen
empfiehlt Spülapparate, Spülkannen, Leibbinden, Schläuche sowie sämtl. hyg. Frauenartikel
R. Freisleben
Postplatz
Man achte auf Firma!

Musik-Instrumente
Trommeln, Trommelfelle, Martin-Fanfaren usw. kaufen Sie billigst bei
Lorenz, Lüttichaustr. 6
Fernr. 19129 Alle Reparat.

Jetzt ist die günstigste Zeit
sich mit dem
Winterbedarf an Brennstoffen
einzudecken

Bis zum 30. Juni 1927 gelten folgende Vorzugspreise:

	Ab Lager	Frei Keller bei Entnahme von Zentnern 1—9	10—29	30—79	80—199
Briketts					
Salon	1.30	1.50	1.45	1.40	1.30
Halbsteine	1.30	1.50	1.45	1.40	1.30
Würfel oder Nuß	1.35	1.55	1.50	1.45	1.35
Steinkohlen					
Oberschlesische Nuß	2.06	2.25	2.20	2.15	2.05
Oberschlesische Würfel	2.14	2.35	2.30	2.25	2.15
Zaucheroder	1.80	2.01	1.97	1.92	1.83
Braunkohlen					
I	1.90	2.10	2.—	1.95	1.90
II	1.50	1.70	1.60	1.55	1.50
Gaskoks					
Dresdner	1.85	2.07	2.03	1.75	1.75
Hüttenkoks					
Oberschlesische Würfel II	2.67	2.89	2.85	2.80	2.71
Oberschlesische Nuß I	2.32	2.54	2.50	2.45	2.36
Kiefern-Rollenholz					
je Raummeter	18.—	20.—	—	—	—
desgl. gesägt und gespalten	21.50	23.—	—	—	—
Ringholz					
große Ringe	1.60	1.75	—	—	—
Schwartenholz					
in Gebinden	—.50	—.60	—	—	—
Grudekoks	1.81	2.03	1.99	1.94	1.85

Kohlen, die höher als nach dem ersten Stockwerk zu tragen sind, erfordern je Zentner und Stockwerk einen Zuschlag für Trägerlohn von 10 Pf.

Auf vorstehende Preise gewähren wir unseren Mitgliedern die übliche
Rückvergütung

Bestellungen werden in allen Verteilungsstellen entgegengenommen

Konsumverein
Vorwärts
Abgabe nur an Mitglieder

Ab Freitag den 10. Juni

Prinzeß Theater
Lichtspiele

Die Bräutigame der Babette Bomberling
Ein aus dem amüsanten Roman von Alice Berend enstandenes noch amüsanteres Filmlustspiel. Regie: Viktor Janson. In den Hauptrollen:
Xenia Desni • Hanni Weiße • Lydia Potechina • Livio Pavanelli
Walter Rilla • Kurt Vespermann • Br. Kastner • Ferd. v. Alten

Beginn der Vorstellungen: Täglich 4, 1/4 7 und 1/2 9 Uhr

Prinzeß Theater
Lichtspiele